

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)**

192 (17.8.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-699293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-699293)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanzeige Nr. 49.

# Nachrichten

Inserate finden die besten Verbreitung und kosten in das Herzogt. Oldenburg Nr. 15 4. sonstige 20 4.  
Annoncen-Anstalten: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Wittner, Mörtenstraße 1, und W. B. Cordes, Davenstr. 5. Zwischenstadt: G. Sandtze, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 192.

Oldenburg, Mittwoch, den 17. August 1904.

XXXVIII. Jahrgang

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Das Kaiserpaar weilt heute in Fischbeck und Hameln.

Die „N. N. Ztg.“ bemerkt die Nachricht, daß Minister von Hammerstein das Vorschreiben des Freiherrn von Wirsach an die Oberpräsidenten vor der Versendung gesehen und gebilligt hätte.

Kaiser Franz Joseph hatte gestern eine Zusammenkunft mit König Eduard in Marienbad.

Gestern traf das norwegische Geschwader im Hamburger Hafen ein.

Aus Deutsch-Südwestafrika werden neue deutsche Verluste gemeldet. Der Erfolg der Schlacht am Waterberg ist indes ein vollständiger.

Der kaiserliche Geheimerath bezüglich Fortbachs soll im Reichstage zur Sprache gebracht werden.

Die Japaner verstärken eifrig ihre Truppen vor Port Arthur.

Die nach Port Arthur zurückgekehrten Schiffe sollen gestern einen zweiten ebenfalls erfolgreichen Ausbruchversuch unternommen haben.

Der russische Gesandte in Peking verlangte von China die Rückgabe des Reichstempel.

Das Fort Zafschan ist von den Japanern abermals erobert worden.

Der verwundete russische Admiral Matusewitsch ist mit Gift operiert worden.

### Hoffnungen des Mittelstandes.

(Zur Gründung einer Mittelstandspartei.)

Oldenburg, 17. August.

Dem Mittelstande zu helfen, haben sich gelehrte und ungelehrte Gesellschafter eifrig, ja allzu eifrig die Hand gereicht. Allzu eifrig zum Beispiel deshalb, weil man sich nicht einmal Mühe und Zeit genommen hat, in den kaiserlichen Ländern der Mittelstandsbildung und Pflege, in England und Frankreich, sich gründlich umzusehen. Die Aufgabe aller wirtschaftlichen Mittelstandspolitiker besteht doch in letzter Linie darin, Geld unter den Mittelstand zu bringen. Die allgemeine Höhe des Bildungsstandes ist hoch genug, der sittliche Rang zum Vorwärtsstreben, Gott sei Dank, regsam genug. Wir leben in Deutschland eher an einer zu großen Eiferigkeit des Wohlstandes in allen erwerbenden Berufen. Wenn also Geld unter den Mittelstand kommt, wird er es nicht als ein „Gehaltsmittel“, sondern als Reichthum zu einer besseren wirtschaftlichen Zukunft benutzen. Geld und technische Reserve sind die beiden Punkte, auf die der Handwerker heute seine Hoffnungen zu setzen hat, unbeschadet des Ganges, den die politischen Freiungen, ihm zu helfen, gehen. Den Nachdruck auf diese beiden Seiten des Mittelstandsproblems zu legen, hat er unumkehrbar Veranlassung, als sich niemand zum weigern kann, ihm zu helfen, wenn es sich darum handelt, das Geld des Handwerkers ebenso wertvoll zu machen, wie das des Großindustriellen, und ihn bei der Ausbarmachung seiner technischen Reserven ebenso zu unterstützen, wie die Großindustrie bei der Ausnutzung der ibrigen.

Die hohe Entwicklung des Geldverkehrs und der Technik, einschließend der Verkehrstechnik, sind die beiden Grundzüge, welche der wirtschaftlichen Physiognomie unserer Zeit das Gepräge geben. Das Handwerk muß seiner politischen Bedeutung Achtung verschaffen: es muß aber auch diesen Elementen in seiner Weiterentwicklung zur Geltung verhelfen. Die Großbanken betrachten das gemeinschaftliche Pfandwesen noch als Wettbewerber. Hoffentlich bedeutet die Verbindung der Genossenschaftsbank mit der Dresdner Bank einen ersten Schritt der Umkehr. Der Handwerker muß sich vergegenwärtigen, daß das Pfand- und Scheffwesen den modernen Ertrag für das System der von ihm so vermehrten Verzinsung bedeutet. Auf die Länge der Zeit profitieren die Großbanken davon natürlich auch. Der Ausbreitung des Scheffwesens folgte in England und Frankreich die Vollwertigkeit der kleinen Wechsel auf kurze Sicht auf dem Fuße. Der Kredit Systematis in Frankreich und das gewaltige Arbeitskapital der Joint-Stock-Banken in England veränderten ihre riesigen Umsätze größtenteils dem jüdischen Kreditwesen des Mittelstandes. Technisch liegt die Zukunft des Mittelstandes bei der Elektrifizierung und ihrer Dichtigkeit ihrer lokalen Verbreitung und ihrer Willigkeit. Wahren geht mit der Erzeugung von elektrischer Kraft und Abgabe von Kleinstkraft bahnbrechend voran. Seitdem die Turbinen- und Stauanlagen im See- und Buntale voranzureiten, ist

bereits ein erheblicher Aufschwung des Handwerks im Stromgebiete dieser Flüsse bemerkbar. Die Elektrifizierung unserer Zuflüsse, Kanäle, Wehre und vor allem der Eisenbahnen — auch die elektrischen Kleinbahnen Bayerns haben durch Kraftabgabe dem Handwerk großen Nutzen gebracht — sind Aufgaben, denen das Handwerk im eigenen Interesse seine wärmste Unterstützung angedeihen lassen muß. Dem größten Mittelstandspolitiker des 19. Jahrhunderts, Visconti, der in Großbritannien das Schwergewicht der Stimmzettel in die Hand des Mittelstandes legte, schien das Bedeuten des Handwerks von seiner technischen und finanziellen Selbständigkeit abhängig. Diese Ziele, ob sie nun im Programm stehen oder nicht, wird auch die neu begründete „Mittelstandspartei“ im Auge behalten müssen.

### Der Sieg am Waterberg.

Das Ereignis des gestrigen Tages war der Sieg des Generals von Trotha am Waterberg. Aus den Worten, mit denen die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Siegesmeldung kommentiert, geht hervor, daß auch die Regierungskreise erregt sind, das bedrückende Gefühl des Unbehagens endlich los zu sein, daß der langsame Gang der militärischen Vorbereitungen entstehen ließ. Sämtliche Abendblätter ohne Unterschied der Parteistellung geben ihre Genugthuung Ausdruck über diesen entscheidenden Schlag gegen die Herero, sowie der Anerkennung der Haltung unserer Truppen und der Trauer um die auf dem Felde der Ehre Gefallenen. Es kann wohl kaum ein Zweifel sein, daß der Sieg am Waterberg den Stoß ins Herz des Feindes bedeutet, und daß es nicht allzu schwer sein wird, der nach Osten weichen Hauptmasse der Herero, die sich mit wilder Tapferkeit gescheit haben müssen, den Weg zu verlegen, wenn auch gerade dort im deutschen Kongo eine Lücke zu bestehen scheint und die Wasserarmut den verfolgten berittenen Truppen Hindernisse bereiten dürfte.

#### Eine weitere Depesche

des Generals v. Trotha aus Hamatari, 12. August, ergänzt den gestrigen telegraphischen Bericht folgendermaßen: Der Angriff wurde am 11. August früh mit vollem Erfolge begonnen. Major Mühlensfeld, der für den mit seinem Herde gestützten Oberleutnant Müller dessen Abteilung übernommen hatte, war nach sehr heftigem Kampfe den Feind bis Hamatari zurück und nahm diesen Ort. Die Abteilung v. d. Heyde verblieb mit starken feindlichen Kräften sich gegenüber während der Nacht zum 12. August 16 Uhr. nordöstlich von Hamatari. Die Abteilung v. Grotzow war bei den Djojongombe befindlichen Feind in westlicher Richtung zurück. Die Abteilung Deimling vertrieb morgens die Hereros unter Michael aus Dnuweroume und erzwang sich, durch Dnuweroume vorgehend, den Paß und am Abend die verlassene Station Waterberg. Diese wird zur starken Militärfestung für Etappenzwecke eingerichtet. Alle Abteilungen verblieben dem wiederholt voll bei Dunkelheit angreifenden Feinde gegenüber in voller Gefechtsbereitschaft. Deimling setzte am frühen Morgen des 12. August den Marsch auf Hamatari fort und traf zwischen 9 Uhr vormittags ein. Der Feind, der mit außerordentlicher Zähigkeit kämpfte, erlitt trotz seiner gewöhnlichen Aufstellung im dichtesten Buchweizen schwere Verluste. Tausende Stück Vieh wurden erbeutet. Verprengt und im Rückzuge nach allen Seiten begriffen, bewegte sich die Hauptmasse des Feindes nach Osten, wohin ich ihn den Abzug mit den vereinigten Abteilungen Deimling, Müller und v. d. Heyde verfolgen werde, wobei v. Grotzow von Norden her mitwirkt. Die Abteilungen Fiedler und Wolfmann, welche am gestrigen Kampfe teilnahmen, verhinderten das Ausbrechen des Feindes in nördlicher und nordwestlicher Richtung. Die Truppen kämpften unter größten Anstrengungen und Entbehrungen mit höchster Bravour.

Verluste: Von der Abteilung Müller Hauptmann Ganser, Leutnant Graf v. Arnim und Leutnant Lepow sowie 10 Mann tot, schwer verwundet Oberleutnant Streccius (Schuß in die Schulter), Leutnant Freiherr v. Water (Schuß in die linke Schulter). 12 Mann leicht verletzt. Major Mühlensfeld Streifschuß am Hals, bleibt bei der Truppe, und 18 Mann verwundet. Von der Abteilung v. d. Heyde: Oberleutnant Lepow und 7 Mann tot, Major Scharfhaus und 12 Mann verwundet, 2 Mann vermisst. Von der Abteilung v. Grotzow: Leutnant Seebek tot, Leutnant Kunkel und 10 Mann verwundet. Von der Abteilung Deimling: 2 Mann tot, mehrere verwundet. Das Hauptquartier ist bei der Abteilung Müller und begleitet diese zunächst auch weiter.

Der Kampf am Waterberg hat also die Verlustlisten wieder um die Namen von 5 Offizieren und 19 Mann bereichert, die für die Ehre und das Ansehen des Vaterlandes den Heldentod gestorben sind. Ehem. ihrem Ansehen! Verwundet sind im ganzen aus diesem Kampfe 5 Offiziere und 52 Mann hervorgegangen.

Der gefallene Hauptmann Ganser war früher im Württembergischen Grenadier-Regiment Königin Olga (Nr. 119). Leutnant Graf Arnim war ein Sohn des freitrochvatianer Abgeordneten

Grain Arnim-Auskau, der bekanntlich zu den wenigen Reichstagsmitgliedern zählt, die der totalen Enge mit Interesse gegenüberstehen. Es mag dem in parlamentarischen und politischen Kreisen hochgeschätzten und beliebten Grafen ein Ersatz sein, daß der Soldat, auf dessen Beteiligung am Feldzug es stolz war, dem entscheidenden Sieg in diesen langwierigen Feldzug mit herbeiführen und ihn vor Augen sehen konnte. Der Verlorbene gehörte bis vor wenigen Monaten dem Regiment der Gades zu Corps an. Oberleutnant v. Lepow entstammte dem 3. Garde-Regiment, Leutnant Seebek dem Infanterie-Regiment 138. Die Offiziere und der ebenfalls gefallene Leutnant Lepow fanden alle beim 1. Feldregiment, das die schwersten Verluste zu tragen hat. — Der verwundete Major Scharfhaus ist der Führer der 1. Feldartillerie-Abteilung. Er war früher im Feldartillerie-Regiment 23, vorher bei der ostasiatischen Befehlungsbrigade. Oberleutnant Streccius entstammt dem Infanterie-Regiment 138, Leutnant Kunkel dem Infanterie-Regiment 152.

#### Der mit so großer Spannung erwartete

#### Hauptschlag

ist so geführt worden, wie man erwarten durfte. Nachdem durch die Ankunft des 2. Feldregiments unter Oberst Deimling die Entfaltung der Herero vollendet war, konnte General v. Trotha sich den Tag und Stunde für den Angriff aussuchen. Der Feind war auf eine äußerst feine Stellung beschränkt. Major v. Grotzow der von Osten herangekammt war, hatte den Berg, angedeutet ohne Kampf, bei Djojongombe erreicht und konnte dann bis Djojongombe, unweit der Ausbuchtung der Felsenkron, vordringen, wo er auf den Feind stieß und ihn nach Westen zurückwarf. In der Mitte griff Major von Mühlensfeld den Feind an und nahm nach heftigem Kampfe dessen Fortsetzung Hamatari, während Major v. d. Heyde im Tal, 15 km nordöstlich von Hamatari, also ungefähr der Stellung gegenüber verblieb, die Major v. Grotzow an dem Anjah der Felsenkron am dem Berge erobert hatte. Oberst Deimling mußte zuerst die Herero aus Dnuweroume vertreiben und dann nach Waterberg reiten, wo am Abend der letzte Widerstand des Feindes gebrochen wurde. Es trat sich, auf welche Art die Hauptmasse des Feindes an den verschiedenen Kampfplätzen entkommen ist. Daß nach der Erstürmung des Ortes Waterberg viele Herero durch den Felsenspalz auf die Hochebene entkamen, dürfen wir schon annehmen. Jetzt werden an die Weglosigkeit unserer Truppen hohe Anforderungen gestellt, um dem Feind den Rückzug nach Nordosten zu verlegen, damit das Land nicht durch umherstreifende Barden unsicher gemacht wird. Ob diese Barden sich nun nach dem britischen Gebiet wenden oder im eigenen Lande Verstecke aufsuchen, die Gefahr einer Bedingfügung der Anfuhrer durch bestlose Räuber ist vorhanden. Es muß ihr nach der Verfolgung des fliehenden Feindes auch dadurch begegnet werden, daß die Orte Waterberg, Djojong, Dufjo, Diani, Naidans, Grootfontein usw. stark besetzt bleiben, und zwar mit berittenen, beweglichen Truppen, und die übrigen Familien und Wasserstellen wenigstens eine kleine Besatzung erhalten.

#### Ueber die Zahl der Hererokrieger

ist man noch immer sehr ungenau orientiert. Der Engländer Wallace gibt an 2000 Krieger mit Gewehren. Ein Teilnehmer schätzte im Gefecht bei Omumbu 500 Herero mit Gewehren und 800 andere Drogaleute. Oberst Leutnant gab nach Dnganjira 8000 Gewehre an; Major v. Olesnansky meldete dem General v. Trotha 6000 Gewehrträger, 6000 Krieger, zur Hälfte mit Gewehren, zur Hälfte mit Kiris und Speeren bewaffnet, sind also wohl anzunehmen.

#### Einige Stübposten

HTB. Windbusch, 17. Aug. Zwischen Dondjacheberg und Waterberg wurde am 6. August eine Patrouille unter dem Befehl des Leutnants Freiherrn von Bodenhausen von der 1. Kompanie des 2. Feldregiments, Detachement Fiedler, von den Hereros überfallen. Freiherr v. Bodenhausen und 8 Mann sind tot, 2 Mann werden vermisst. Am 10. August früh wurde, nachdem das Hauptquartier am Tage vorher hier eingetroffen war, ein Erkundigungsritt bei Hamatari unternommen. Dabei erhielt Leutnant Solsmann einen Schuß in den rechten Unterarm. Die Verwundung ist nicht gefährlich.

### Kaiser Franz Joseph und König Eduard in Marienbad.

Kaiser Franz Joseph traf gestern nachmittags in Marienbad ein und wurde am Bahnhof von König Eduard begrüßt. Um 7 Uhr abends fand im „Sotel Westminster“ ein Festdiner statt, das der König von England zu Ehren seines kaiserlichen Gastes veranstaltet hatte. Kaiser Franz Joseph saß zur Rechten des Königs Eduard. Weiter nahmen an dem Diner teil der österreichisch-ungarische Vorkämpfer in London, Graf Mensdorff, und der englische Vorkämpfer in Wien, Sir Plumet. Während des Diners brachte König Eduard folgenden Trinkpruch aus: „Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Ew. Majestät und heiße Ew. Majestät willkommen in Marienbad. Ich bitte zu gleicher Zeit, mich meinen innigsten Dank aussprechen zu lassen dafür, daß Ew. Majestät die Güte hatten, heute mich hier zu beehren. Es hat mich dies tief gerührt und ich werde es nie vergessen. Ich werde immer die größte Freundschaft für Ew. Majestät fühlen. Ich erhebe mein Glas. Seine Majestät Kaiser und König Franz Joseph hoch, hoch, hoch!“

Das Orchester, das zur Tafel spielte, intonierte die österreichische Nationalhymne, während die Majestäten miteinander anstiegen. Kaiser Franz Joseph erwiderte: „Meinen innigsten Dank bitte ich Ew. Majestät für die freundlichen Worte entgegenzunehmen. Ganz besonders bin ich Ew. Majestät zu Dank verpflichtet, daß ich Ew. Majestät hier begrüßen durfte, da mir die lange Reise nach England nicht möglich gewesen wäre. Ich trinke von ganzem Herzen in treuer Anhänglichkeit auf das Wohl Ew. Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und auf das des künftigen Kaisers, sowie auf die Dauer und Befestigung der traditionellen Freundschaft, die uns verbindet.“ Die Musik spielte hierauf die englische Nationalhymne.

König Eduard wird nach englischen Zeitungen in seiner Marienbader Kur durch die unhöfliche Neugierde des Publikums außerordentlich belästigt, obwohl die Behörden die Badegäste aufgefordert haben, den König möglichst unberührt zu lassen. Sobald der König seine vorgeschriebene Morgenpromenade beginnt, folgt ihm ein ganzer Schwarm von Kurgästen, unter denen besonders Polen, Rumänen und andere Osteuropäer stark vertreten sein sollen. Viele der Leute laufen sogar einige Schritte voraus, um dann stehen zu bleiben und dem König ins Antlitz zu sehen. Am schlimmsten sollen es in dieser Beziehung die Damen treiben. Als der König sich auf eine Bank setzte, war er sofort von einem dichten Menschenkreis umgeben. Schließlich mußte die Polizei trotz des Wunsches des Königs, daß sie sich nicht in seiner Nähe zeigen solle, einschreiten, und die Neugierigen zum Auseinandergehen auffordern. Als der König in einem guttalen eine Unterhaltung mit der Tochter des Eigentümers begann, drängten sich sofort Scharen von Neugierigen hinzu, um zu hören, was er sprach. Der König brach die Unterhaltung ab und ging unwillig davon.

Das „Marienbader Tageblatt“ erklärt sich das Benehmen des Publikums auf ganz andere Weise. Es schreibt: „Wir glauben, daß die Detektivs, die dicht hinter dem König in geschlossenen Reihen gehen, den ersten Anlaß zu diesen Anstellungen geben. Das Publikum sieht sehr die fünfzehn Mann unmittelbar hinter dem König einherstreifen, und das genügt, daß sich Hunderte ansammeln.“

**Der russisch-japanische Krieg.**  
Ueber das Schicksal der verprengten russischen Kriegsschiffe.

von denen man annahm, daß sie nach Port Arthur zurückgekehrt seien, herrscht Unsicherheit. Nach Petersburg wird dem „L. A.“ gemeldet, daß 3. Zt. keine russischen Schiffe im Hafen seien. Die Nachricht stimmt jedoch nicht, denn die kleineren Schiffe haben sich nicht am Ausbruch beteiligt. Ueber Tschifu kommt die Meldung, daß die nach dem Seekampf am 10. bei Kientau nach Port Arthur zurückgekehrten Schiffe gestern früh ausliefen und gestern abend, ohne daß ein Zusammenstoß mit der japanischen Flotte erfolgt wäre, zurückkehrten. Ferner erzählt sich die Nachricht, daß ein russisches Schiff vom Typ der „Palada“ beim Torpedoanriff in der Nacht des 10. August gesunken sei. Russische Offiziere sprechen auch von dem Sinken eines japanischen Schlachtschiffes, das sie bemerkt haben wollen.

**Ueber die Niederlage des Wladivostokgeschwaders**

berichtet Admiral Komimura am 14. August: Bei Tagesanbruch traf unser Geschwader auf der Höhe von Utsun an der Südküste von Korea auf drei Schiffe des Wladivostokgeschwaders, die nach Süden kampfte. Sobald die Schiffe uns bemerkten, suchten sie nach Norden zu entkommen, was wir verhinderten. Um 5 Uhr 23 Minuten begann der Kampf. Die feindlichen Schiffe gingen alle durch unsere Schiffe Feuer und litten außerordentlich stark, besonders „Kurik“. Schließlich floh der Feind mit äußerster Fahrt nach Norden und ließ „Kurik“ zurück, der später sank. Unsere ganze Flotte besaß sich folglich, die ertrinkenden Russen zu retten, und nahm etwa 600 Mann auf.

**Vor Port Arthur.**

Nach einer Meldung aus Tschifu haben die Japaner Tatschan (nicht den bekannten Hafenplatz, sondern einen Hügel hart bei Port Arthur) jetzt endgültig erobert und beherrschten mit ihrem Feuer die östlichen Forts von Port Arthur.

Tschifu, 16. Aug. („Kreuzer“-Meldung). Der Kommandant der japanischen Flotte teilte den Russen in Port Arthur mit, daß die Stadt mit 2700 Granaten beschoffen werden würde, wenn die Russen in den Hafen zurückkehrten, und daß die russischen Kriegsschiffe zerstört werden würden.

Mukden, 16. Aug. Wie verlautet, haben die Japaner vor Port Arthur bedeutende Verstärkungen erhalten. Zwei Divisionen haben auf der Höhe von Loung-Wang-Lung Stellung genommen. Wie es heißt, haben die Japaner auf den Höhen, westlich vom Wolfsberge, Geschütze aufgestellt.

Liaojang, 16. Aug. Es heißt, daß die Japaner ihre nach Süden entsandten Truppen nach Port Arthur dirigieren. Man schätzt die Stärke der Japaner für die Belagerung Port Arthurs auf 90000 Mann mit 500 Kanonen und 50 Mörsern.

Petersburg, 16. Aug. Nach amtlichen Nachrichten verlor die Garnison von Port Arthur vom 8.—10. Aug. an Toten sieben Offiziere und 248 Soldaten, an Verwundeten 35 Offiziere und 1553 Soldaten. Verwundet sind 1 Offizier und 83 Mann.

Der „L. A.“ meldet: Die Nachrichten aus Port Arthur lauten ernst, unverbürgte Gerüchte melden sogar schon die Einnahme der Festung, nachdem die Japaner 450 Belagerungsgeschütze gegen das Stadtimnere aufgestellt haben. Die russische Flotte soll seit ihrem Auslaufen aus dem Hafen neun Schiffe verloren haben; der Rest sei entkommen. Doch sind das alles unbestätigte Gerüchte. Jedenfalls muß die Lage der Festung als verzweifelt gelten. Die russisch-japanische Bank bereitet ihre Abreise nach Zieling vor, auch die Bank in Mukden wird wahrscheinlich ihre Geschäfte bald schließen. Gieraus dürfen aber vorläufig keine Folgerungen auf den nächsten Verlauf der Operationen gezogen werden.

Die Armee des Generals Kuroki steht südlich von Benschimow und Mitte am Taihsio, der noch nicht überschritten ist. Die Militärbefehle erhielt die Nachricht, daß hier Jähmnschußen in Stärke von über 1200 Mann eine Hindernung nach Abzug des russischen Militärs vorbereiten; man glaubt jedoch, daß diese Spekulation sich als verfehlt erweisen werde. Festige Regengüsse vermindern weithin das Gelände in einen unabhärbaren Sumpf.

**Verschiedenes.**  
Der Gouverneur des Kaufstuhngbietes, Kapitän z. S. Kruppel, meldet aus Tsingtau, daß am 15. d. M. morgens die Besarmierung aller im dortigen Hafen liegenden russischen Kriegsschiffe: des „Zinienisches“, „Zarewitsch“ und der Torpedoboote „Bezumn“, „Besposjadubny“, „Besratschny“ erfolgt ist.

Nach einer Meldung der „Times“ befürchtet der russische Konsul in Tschifu einen japanischen Angriff auf eine künstlich dort von den Russen errichtete Anlage zu drahtloser Telegraphie, die ihnen für die Nachrichtenübermittlung zur See gute Dienste geleistet haben soll. Diese Anlage auf chinesischem Boden bedeutet, so schreibt die Zeitung, einen flagranten Neutralitätsbruch. Die Japaner würden zu ihrer Verstärkung vollauf bereit sein. „Daily Telegraph“ meldet aus Tsingtau vom 14. Aug.: Admiral Matsewitsch, der schwer am Kopf und den Beinen verwundet ist, ist im Hospital zu Tsingtau mit vorzüglichem Erfolge operiert worden und befindet sich jetzt außer Gefahr. — Der „Zarewitsch“ ist wertlos geworden. Gestern vormittag sind in dem japanischen Kriegshafen Sasebo 600 Ueberlebende von „Kurik“ eingebracht worden. Ferner lief dort ein japanisches Hospitalsschiff mit 77 verwundeten japanischen Seeleuten ein; unter ihnen befindet sich Prinz Kapsho.

**Politischer Tagesbericht.**  
Deutsches Reich.

— Das Kaiserpaar, welches heute der Einweihung der renovierten Eiskirche in Friedrich bei Hameln beiwohnt, ist auf diesem Ausfluge von den Prinzen Eitel-Friedrich und Oskar, sowie der Prinzessin Viktoria Luise begleitet.

— Die Ankunft des Kaiserpaars in Altona erfolgt am 8. September 6 Uhr 30 Min. auf dem dortigen Hauptbahnhof. Am 4. September findet das Paradebühnen für die Provinzialbehörden statt, am 5. September, morgens 9 Uhr, die Kaiserparade, nachmittags das Offiziersbühnen, abends der Poppenstreich. Am 6. September walt der Kaiser in Hamburg. Die Truppen werden in fünf Routen nach dem Paradeplatz marschieren. Während der Truppen-An- und Abmärsche sind die Straßen gesperrt.

— Von Wien aus verbreitete Meldungen, daß der Abschluß einer großen russischen Anleihe in Deutschland unmittelbar bevorstehe, werden von zuständigen Seite als unbegründet bezeichnet. Es haben die Verhandlungen weder stattgefunden, noch stehen sie in Aussicht.

— Der Chef-Agentur des Pionierterritoriums und Generalinspekteur der Festungen, General Wagner, ist in der vorletzten Nacht in Berlin gestorben.

— Wie der „Zaunsober“ meldet, ist Herzog Alexander von Oldenburg mit seinem Generaladjutanten Prinz Galstin und Folge zum Aufbruch in Hamburg v. d. S. eingetroffen und im Hotel „Angusta“ abgeblieben.

— Die „N. A. Z.“ schreibt: Die „Westfälische Morgenpost“ erklärt, von besonderer Seite die Mitteilung empfangen zu haben, daß das Rundschreiben des Reichspräsidenten v. M. r. b. a. ch an die Deputierten der Reichstages am 30. Juni d. J. bezug vor seiner Verlesung dem Minister des Innern vorgelesen habe und von ihm gebilligt worden sei. Diese Mitteilung entbehrt, wie wir hiermit feststellen, aller und jeder tatsächlichen Grundlage.

— Der Vorsitzende des Zentral-Ausschusses der vereinigten Jung-A. Verbände Deutschlands, Tischlermeister F. Schöning-Berlin, bekannt durch seinen Zusammenstoß mit der Presse in Braunshweig, hat dieses Amt niedergelegt. Die übrigen Vorstandsmitglieder haben der beleidigten Presse Genehmigung erteilt. In der Vorstandssitzung des Zentral-Ausschusses am Sonnabend, 13. August, wurde Obermeister F. Bernar d-Berlin einstimmig zum Vorsitzenden gewählt.

Der sozialdemokratische Parteibericht, der für den Bremer Parteitag erstattet worden ist, enthält u. a. Vorschläge des Parteivorstandes über die Aenderung der Organisationsform. Man wird u. a. gefordert, daß, soweit nicht zwingende Gründe es unmöglich machen, jeder Parteimitglied Mitglied einer sozialdemokratischen Parteiorganisation sein muß; ferner, daß nur durch eine Parteiorganisation der Antrag auf Einziehung eines Scheidungsgerichts über die fernere Zugehörigkeit von Mitgliedern zur Partei gestellt werden darf. Die Vertretung der Reichstagsfraktion auf dem Parteitag wird auf den vierten Teil der Fraktionsstärke begrenzt. Anträge auf Ausschluß von Mitgliedern aus der Partei wären im Berichtsjahre 10 eingegangen, darunter die Fälle Braun, Heine, Göhre. Nur in zwei Fällen (in Müllhausen i. Gf.) wurde auf Ausschluß erkannt. — Mit Schjippel und seiner Stellung zur Agrarfrage befaßt sich jetzt der „Vorw.“ in drei angelegten Erwiderungen auf Schjippels Darlegungen zu dieser Frage. Der erste Artikel, der sich nur auf Schjippels „Vorbemerkungen“ bezieht, schließt folgendermaßen: „So wohlgenug diese „Vorbemerkungen“ Schjippels sind, beweisen sie aber doch deutlich, daß er wohl weiß, welcher „parteiindigen“ Sendung man ihn beifolgt, wenn gleich er sonst in seiner Kritikreihe immer wieder den Anschein zu erwecken sucht, als handle es sich lediglich um die Streitfrage, ob die sozialdemokratische Partei freihändlerisch sein müsse, und um einige aus dieser Frage zwischen ihm und anderen Parteimitgliedern (Kautsk, Parvus ufm.) entstandenen Differenzen. Tatsächlich verlangt niemand von Schjippel des Bekenntnis zur Freihändlerlehre. Worin es sich handelt, ist erstens, wie Schjippel sich zu den Agrarrollen stellt, und zweitens, ob er unter Ignorierung eines oder mehrerer Parteibeschlüsse öffentlich sozialpolitische Ansichten propagiert hat, die der von der Partei offiziell zu den Zollfragen eingenommenen Stellung widersprechen und ihre Kampfpolitik zu schwächen geeignet sind. Der Fraktionsbeschluss fordert von Schjippel denn auch nicht, daß er seine Stellung zu den englischen Freihändlern- oder irgendwelchen Industriebeschwerden darlegen soll, sondern daß er „auf klare, mancherlei Weise“ der Öffentlichkeit gegenüber feststellt, „welche grundsätzliche Stellung er den Agrarrollen gegenüber einnimmt.“

**Ausland.**  
Frankreich.

\* Paris, 16. Aug. Der „Figaro“ unternimmt es, Frau Walded-Mousser wegen des Verbreitens eines Briefes zu ihrem sterbenden Gemahl zu verteidigen muß indes abgeben, daß der Verstorbenen niemals nach priesterlicher

Hilfe verlangt oder auch nur von ihrer Heranziehung gesprochen hat. Demnach sind andere Nachrichten, denen zufolge Walded sich mit der Kirche ausgehört habe, falsch und die Behauptung radikaler Blätter richtig, daß Walded selbst die Herbeiführung des Briefes mißbilligt haben würde.

**Rußland.**  
In einer Zuschrift an die „Wofj. Ztg.“ wird mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß dem Jaren die Geburt des Thronfolgers Anlaß bietet, sich selbst und der Dynastie einen besonders wertvollen Dienst zu erweisen, nämlich in Gestalt einer umfassenden Annahme, die sich in erster Linie zu beziehen haben würde auf die zahlreichen politischen Gefangenen, bei denen von einer eigentlichen Schuld keine Rede sein kann. Man kennt ja das Verfahren, durch das die russischen Gefangenen mit solchen „Verbrechen“ gefüllt werden. Ihnen gegenüber, aus Anlaß des großen Ereignisses am Jarenhohen Gnade walten zu lassen, ist also ein Verbot der Staatslosigkeit, dem für die schweren Sünden der russischen Verwaltung und die dadurch hervorgerufene Verbitterung des Volkes trifft auch den Jaren die Verantwortung. Ist er zudem in der Tat der missherrliche Mann, für den alle Welt ihn hält, so kann er die einzigartige Gelegenheit, Unrecht wieder gut zu machen, nicht vorübergehen lassen. Er würde durch diesen Gedanken ganz anderen Einbruch beim Volke erzielen als durch die Ernennung des neugeborenen Thronerben zum Chef einer Reihe von Regimentern.

Gardelapitan Jwezniski, der bei dem Attentat auf dem Minister Plehwe schwer verwundet wurde, ist zum Flügeladjutanten des Kaisers ernannt worden.

**Unpolitisches.**

Berlin, 16. Aug. Herr Rudolf Christians vom Kgl. Schauspielhaus hat am letzten Sonntag im Kurtheater zu Salzungen den Mar — gefungen, den Mar im „Reichshaus“. Mit dem in diesem Falle doppelt interessanten Geste wurde freilich nur der zweite Akt der Weberjeden durchgeführt. (Es ist den Freunden des Künstlers kein Geheimnis, daß er im Besitze eines wohlklingenden Tenors ist, dem das hohe „C“ absolut keine Schwierigkeiten bereitet. Noch vor wenigen Tagen schwante er, ob er nicht doch noch zur Oper gehen sollte. Jetzt ist das ausgeschlossen; seine Erfolge als Darsteller werden ihm schon vor einem Schicksal, wie das von Wiele Sandros behaupten.)

Der 22. Deutsche Protestantentag wird vom 4.—7. Oktober in Berlin stattfinden.

Ein Nord aus Eiferjucht ist in der Nähe der Stadt verblieben worden. Ein Knecht lockte ein junges, 25jähriges Mädchen in den Wald und durchschneit ihm mit einem Rasiermesser den Hals. Die Leiche des Mädchens, welches seit einiger Zeit vermisst wurde, ist jetzt aufgefunden worden. Der Täter ist bereits verhaftet und gefänglich. Upristiana, 16. Aug. Wie die Blätter aus Troms melden, ist Kapitän Kraemer, der die vielbesprochene Flottenpost bei der Insel Mofjen bei Spitzbergen fand, dort eingetroffen. Derselbe teilte mit, die Flotte sei von der nördlichen Expedition ausgeworfen. Das Gerücht, es sei eine Flottenpost Andrees, sei vollständig erfunnen.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Stadtrat unter Mitwirkung des städtischen Original-Verleghaus ist mit neuer Druckausgabe versehen. Mitteilungen und Berichte über lokale Verordnungen sind der Redaktion freizustellen.

**\* Oldenburg, 17. August.**

**P. Leser- und Bücherhalle.** Der Ban des neuen Vereinsthales des Arbeiterbildungsvereins an der Georgrstraße ist so weit gefördert, daß die Einrichtung der Leser- und Bücherhalle für den 1. November bestimmung zu erwarten steht. Im unteren Stockwerk befindet sich links die Lesehalle, rechts die Bücherhalle. Erstere ist 44 Quadratmeter groß, letztere 24 Quadratmeter, und man darf wohl annehmen, daß die Räume für absehbarer Zeit vollaus genügen werden.

**\* Das Schulkollegium des deutschen Schulkollegiums „Gropshergogin Elisabeth“** ist gestern abend wohlhabend in Oldenburg-Niede eingetroffen und wird am 18. August nach der Wejer weitergehen. An Bord ist alles wohl.

**S. Noch sind die Tage der Rosen.** Wie alle anderen Blumen sind die Rosen durch den warmen Regen etwas wieder aufgefrischt. Neue Knospen und Blüten zeigen sich an den grünen Zweigen, und neuer Schönheitsglanz und Duft erfüllt den Garten. Und die Sonne leuchtet hell vom blauen Himmel herab und läßt die Regentropfen hinneig, die an den Blättern und Blüten hängen. Wohl geht der Sommer zur Neige, aber noch immer ihm. Et er auf neue die Erde mit farbenreichen Blüten und süßem Grün: „Noch ist die blühend, goldene Zeit, noch sind die Lae der Rosen!“

**\* Billige Sonntagsfahr nach der Insel Wangerooge.** Am nächsten Sonntag findet noch eine billige Sonderfahrt nach Wangerooge statt: Ab Oldenburg 6.05 morgens, ab Barel 6.45, ab Jever 7.15, an Parie 7.52, an Wangerooge Bahnhof 9.05 morgens. Die Rückfahrt erfolgt 6.25 nachmittags ab Wangerooge Bahnhof, 7.40 ab Parie, Jever ab 8.26, Barel an 9.13, Oldenburg an 9.50 abends. Zu dieser Sonderfahrt werden Nachfahrkarten zweiter und dritter Wagenklasse nach Wangerooge-Wahbe zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen in Oldenburg, Barel und Jever auszugeben werden. Von Oldenburg beträgt der Preis einer Nachfahrkarte zweiter Wagenklasse 5.50 Mk. und dritter Wagenklasse nur 4.40 Mk. La der Dampfer nur eine beschränkte Anzahl Personen fassen kann, so ist vorherige Bestellung der Fahrkarten bis spätestens Sonnabend mittag erforderlich.

**\* Im Nordseebad Wangerooge** beträgt jetzt das Verhältnis der Gäste zum letzten Jahre 5321 zu 4066.

**S. Gwitter.** Eigentümlich ist es, daß sich in diesem Sommer bis jetzt noch kein einziges starkes Gwitter über unserer Küstengebiet vollständig entladen hat. Fast alle Gwitter machten denselben Weg, sie kamen im Süden und Südwesten herauf und zogen nach Osten und Norden an unsere Stadt vorbei.

**\* „Deutsche Kunst und Dekoration“** — unsere Leser haben an dieser Stelle schon öfter die unter obigen Titel von Alexander Koch in Darmstadt verlegten illustrierten

Monatshefte für moderne Kunst, Architektur, Wohnungs-  
 kunst und künstlerische Frauenarbeiten rühmen hören. Wer  
 sich auf den angebotenen Gebieten unterrichten und mit den  
 Fortschritten der Kunst bekannt machen will, der kann  
 keinen besseren Führer finden, als die Ködinger Hefte. Sie  
 geben den gefunden Fortschritt, ohne die Auswüchse des  
 Modernen mitzumachen. Sie verstehen es, auch etwas ein-  
 ständige Leser zu ihren Ansichten heranzuziehen, während  
 andere extreme Schriften sie oft zurückstoßen. Das  
 Gegenüber ist Originelle ist trotzdem ihr Ideal.  
 Das uns vorliegende Augustheft bringt einen Artikel über  
 die Düsseldorf Kunstausstellung, der einen zuverlässigen  
 Ueberblick über die Widerfahrnisse vermittelt und durch eine  
 Uebersicht über die verschiedenen Kunstwerke, die eine  
 größere Anzahl von Illustrationen eine noch genauere Bekann-  
 tchaft ermöglicht. Ueber den neugegründeten Bund, Werkstätte  
 für angewandte Kunst in Berlin, der den Dresdener Werk-  
 stätten schon eifrig Konkurrenz macht, glaubt dann ein Artikel.  
 Der folgende macht mit den Dresdener Kunstvereinen  
 Reform des Zeichenunterrichts vertraut. Nürnberg  
 Kunstvereinen in ganz vorzüglichen Bildern mit  
 interessanten Text bilden eine geschickte Damenlektüre.  
 Abbildungen von Möbeln, Zimmereneinrichtungen, Plakaten,  
 Säulen (Darmstädter Künstlerkolonie), schmiedeeisernen  
 Kronleuchtern u. a. in aussergewöhnlichem Geschmack  
 sind mit den neuesten Leistungen auf allen diesen Gebieten  
 vertraut zu machen. Besonders die Abbildungen und die  
 Zimmereneinrichtungen geben den Handwerker und Dekor-  
 aturen unschätzbare Musterbeispiele, oder sie bringen  
 ihnen wenigstens reiche Anregung zur Belebung ihres Ge-  
 schmacks, der namentlich in kleineren Orten leicht zu lange-  
 weiligem Schematismus erkrankt.

**Zur Benfah-Angelegenheit** bringt der Berliner  
 „Volks-Anz.“ folgende Mitteilung aus Bremerhaven, die  
 wir einstweilen ohne jede Neuerung dazu wiedergeben:

Bremerhaven, 16. Aug. Eine Schanenersch-  
 lage um 60000 Mk. hat der Großherzog von Oldenburg  
 gegen die hiesige Schiffswerft von G. Seebel u. G.  
 angestrengt, auf der seine Zucht „Benfah“ kürzlich  
 neue Kessel nach dem System Schütte erhalten hat. Das  
 Schiff wurde von seiner ersten Fahrt mit schwerer  
 Kessel in Bremerhaven eingeschleppt. Der Erfinder des  
 neuen Systems, der bisherige Oberingenieur des Nord-  
 deutschen Lloyd und der jetzige Professor an der neuen  
 Technischen Hochschule in Danzig, Schütte, macht der Welt  
 den Vorwurf, daß die Kessel vorwärtswärts aus-  
 geführt seien. (Siehe auch die gestrige St. a. d. P.)

**Flaggenschnur** hatten gestern die Kaserne und die  
 militärischen Gebäude angelegt. Zur Erinnerung an die  
 siegreiche Schlacht von Mars la Tour am 16. August  
 1870, an der die oldenburgischen Truppen eine ruhmvollen  
 Anteil genommen haben. Mehrere Krieger an der  
 Schlacht feierten die Wiederkehr des Tages in gemüthlichem  
 Beisammensein.

**Das kürzlich vollständig niedergebrannte Dieb-  
 mannsche Haus** steht Stalling in Gesehler und demnach  
 wieder aufgebaut, jedoch nicht auf der ursprünglichen Stelle,  
 sondern unmittelbar an der Eisenstraße, welche an dem  
 Grundstück vorüberführt.

**Der Wiedererwerb** der zum Teil abgebrannten alten  
 Zusanerietafelne am Pferdemarkt ist so weit vor-  
 geschritten, daß jetzt mit dem Richte u. des beschädigten  
 Flügels vorgegangen wird. Die Wohnräume des zweiten  
 Stockes sind ausgebaut, oder, wo erhebliche Beschädigungen  
 entstanden waren, mit neuen Decken und Seitenwänden ver-  
 sehen. Im Dachstuhl des neuen Teiles werden die Kammer-  
 räume massiv hergestellt und so eingerichtet, daß die Be-  
 leuchtungsgegenstände ufm. besser und sicherer untergebracht sind.

**E. Blumenpflege durch Schulfürer.** Im Pielhof  
 findet heute eine Blumenausstellung u. statt, die insofern  
 von besonderem Interesse ist, da die Blumen von Schülern  
 und Schülerinnen hiesiger Schulen gegachtet wurden. Heute  
 werden die gepflegten Blumen von D. B. und Gartenbau-  
 verein prämiert.

**Küstenlinie für Eisen.** Die Einbeziehung der  
 Stationen Oldenburg, Delmenhorst und Varel in  
 die Küstenlinie für Eisen ist seitens der preussischen  
 Staatsbahnen genehmigt worden. Die Nachricht  
 wird in den interessierten Kreisen mit Vergnügen auf-  
 genommen werden. Seit Jahren bemühen sich Handels-  
 kammer, Landtag und die Industriellen Delmenhorsts um  
 die Vergünstigung, die u. U. auf einer Waggon 150 bis  
 200 Mark Preisunterschied ausmacht, immer vergebens.  
 Man wird sich nach der lebhaften Landtagsdebatte über  
 diesen Gegenstand erinnern. Die Handelskammer ist endlich  
 damit beim preussischen Eisenbahnmittler durchgedrungen,  
 so daß jetzt die berechtigten Klagen der Interessenten  
 verstummen werden.

**Durch einen eigenartigen Unfall** wurde gestern  
 nachmittags ein kleines Mädchen aus der Katharinenstraße  
 erheblich verletzt. Es brachte Briefe nach dem Brief-  
 kasten Ende Steinweg und Katharinenstraße und hing  
 sich dabei, nach Kinderart, spielend an den Kästen. Der  
 aber hatte sich von der Wand gelöst und stürzte herunter,  
 der kleinen auf die Beine. Junge Leute aus dem be-  
 nachbarten Geschäft befreiten die fast Bewußtlose von  
 der schmerzhaften Last und trugen sie, die fast blutete,  
 ihren Eltern ins Haus. Der hinzugerufenen Arzt konnte  
 zum Glück konstatieren, daß das Kind nur Fleischwunden  
 und Quetschungen davongetragen hatte. Es war jedoch  
 auch ein Beinergewieg durchschlagen worden, wodurch ein  
 beträchtlicher Blutverlust hervorgerufen wurde. Der schwere  
 querschnittliche Unfall — es war noch einer von den alten  
 hätte der kleinen Schimmerers zuzufügen können, und da der  
 Verletzungen an einer Hand frequentierten Geht hing, hätte  
 auch andere ein größeres Unglück damit treffen können.  
 Es empfiehlt sich wohl, daß die Postbesitzer, anlässlich  
 dieses Unfalls, sämtliche Postkästen auf ihre Ver-  
 festigung hin untersuchen läßt. Sozens der Eltern des  
 verletzten Kindes wird Anspruch auf Schadenersatz bei der  
 Post erhoben werden.

**kr. Die Gesehlerstraße**, welche bisher noch ungepflastert  
 war, wird demnächst ein Pflaster erhalten. Mit dem An-  
 fang des Materials hat man bereits begonnen. Von den  
 Anwohnern wird diese Verbesserung natürlich mit Freuden  
 begrüßt.

**Einem interessanten Beisammensein** konnten gestern morgen  
 Kasernen der B.-Straße in Oldenburg stattfinden. Zwei Anwohner  
 dieser Straße, Nachbarn, liegen seit längerer Zeit fortwährend in  
 Fehde und lagen sich täglich die größte Schmeichelei. Als nun  
 die Schwäger des einen gestern morgen hinterm Hause auf den Hof

kommt, begrüßt plötzlich die Frau des andern mit ihren bereits ver-  
 heirateten Töchtern sie mit ganzen Einnamen voll Wasser, so daß die-  
 selbe wie ein Wasser gegossen ausfiel. Man entspann sich eine  
 heftige Schlächt. Einer, Schöpfe, Bellen und dergleichen mehr, be-  
 gleitet von den 6-tägigen Kindern, flogen hier und herüber, so daß die  
 sich das schöne Schauspiel ansehenden Nachbarn mandmal in Lebens-  
 gefahr kamen. Schließlich mußte die eine, als man mit großen, kaum  
 zu tragenden Mühen auf sie eintrifft, der dreifachen Liebermacht  
 weichen und so sich nach tapferer Gegenwehr zurück. Der Feind  
 über den erregenden Sieg — oder die erhaltene Kräfte und Kräfte  
 wieder, das ist sich jeder nicht vorstellen — stimmten die Sieger  
 schließlich ein großes Geheul an.

**br. Entsprungen** war am Montagabend gegen 9 Uhr  
 ein in der Fremdenanstalt Wehnen untergebracht Kranker.  
 Es war demselben gelungen, unter Fußfesseln eines  
 Strickes und eines Halses die Mauer zu überklettern. Sein  
 Verwundener wurde jedoch sofort gemerkt und telephonisch  
 hierher berichtet. Es gelang infolgedessen einigen Wächtern,  
 den Anreißer bei seiner Ankunft hier am Eripenhause  
 gegen 11 Uhr wieder festzunehmen. Er wurde für die Nacht  
 auf dem Ratshause untergebracht und am andern Morgen  
 der Anstalt wieder zugeführt.

**Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz** (gegr. 1875).  
 Am Sonntag, den 21., und Montag, den 22. d. Mts., findet  
 die große Verlegung von Raffestügel auf den  
 Bahnen der Herrn Hepler, Donnerichwerstraße 68, und  
 Schmitz, Donnerichwerstr. 66, sowie in der „Garnison“ zu  
 Oldenburg statt. Näheres siehe Inserat.

**Preisfesten.** Am 21. und 22. August (nicht 28. und  
 29.) findet bei Herrn Stöltje, Algenstraße, ein Preis-  
 festgen statt. (Siehe Inserat.)

**Zwei Erwinde**, die im Norden von Oldenburg ge-  
 bettelt haben und im Verdacht stehen, Feuer angelegt zu  
 haben, wurden gestern abend von den Genarmen hier ein-  
 gebracht.

**Polizeibericht** vom 15. August. Am 13. d. Mts.  
 wurde eine Person wegen Unterschlagung zweier Äpfel an-  
 gezeigt. Am 14. wurde ein Händler wegen Körperverletzung  
 zur Anzeige gebracht. In letzter Nacht wurde hier der aus  
 der Gesehlerstraße in Bremen ankommende Bälger Müller  
 aufgegriffen. Seit dem 11. d. Mts. wurde eine Person kein  
 Betteln abgelehnt, drei Personen mußten wegen Trunkenheit  
 und drei Personen wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft  
 genommen werden.

**i. Oldenburg, 17. Aug.** Am gestrigen Abend brannten  
 zum ersten Male wieder sämtliche Gaslaternen in  
 unseren Straßen; gleichzeitig eine Mähnung aus das Rachen  
 des Spechtes. — Gehängt hat sich in der vorigen  
 Woche der Lehnung eines hiesigen Schmiedes. Derselbe  
 stammt aus Wilhelmshaven; man nimmt an, daß Heim-  
 weh Grund zu der unglücklichen Tat gewesen ist. — Ueber  
 D. B. ist hiesig hört man hier vielfach Klagen; so  
 wurden vor einigen Wochen einem Anwohner der Bremer-  
 straße einige Pfeißelbäume vollständig geplündert, trotzdem  
 die Kräfte noch kaum gereift sind. — Die neue Turn-  
 halle des Oldenburger Turnvereins ist bereits unter  
 Dach gebracht, und mit allem Eifer ist man bemüht,  
 das ganze Gebäude, sowohl von außen wie von innen,  
 möglichst bald fertig zu stellen. Trotdem dürfte aber die  
 Einweihung der neuen Halle, mit welcher eine größere  
 Festlichkeit verbunden sein wird, kaum vor Mitte oder  
 Ende Oktober stattfinden. Mit den Vorbereitungen zu  
 dieser Feier hat man bereits begonnen, und auch der  
 Turnbetrieb hat sich in letzter Zeit ganz bedeutend mehr  
 entfaltet. Auch die sog. „Alte Wiege“ hat ihre Tätig-  
 keit wieder aufgenommen und wird mitwirken. — Der  
 Gesundheitszustand ist hier seit einiger Zeit kein  
 besonders günstiger, namentlich tritt die Brechruhr  
 recht häufig unter den Kindern auf, die in dieser  
 selben schon mehrere zum Opfer gefallen. Wüßten alle  
 Eltern die Kinder vor dem Genuß unreinen Obstes  
 warnen!

**Uittel, 17. Aug.** Ein furchtbarer Unglücksfall  
 hat die hier ansässige Familie S. anzu betreffen. Mehrere  
 Kinder hatten eine kleine aus Erde errichtete Hütte in  
 Brand gesetzt; ein fünfjähriges Kind der obengenannten  
 Familie kam dem Feuer zu nahe, die Kleider fingen  
 Feuer, und innerhalb weniger Minuten war das kleine  
 Wesen vollständig, bis zur Unkenntlichkeit, mit Brand-  
 wunden bedeckt. Noch am selben Abend wurde das Kind  
 nach Oldenburg ins Kinderkrankenhaus befördert, woselbst  
 es wohl inzwischen gestorben sein wird, da die Letzte  
 jegliche Hoffnung auf Erhaltung des Lebens von Anfang  
 an ausgehen haben.

**Glück, 16. Aug.** Heute nachmittags traf das dem  
 Schuge der Hochseefischer ausbleibende Torpedo-  
 boot „S 12“ hier ein und legte an den hiesigen Seering-  
 loggerper. Nachdem der Kommandant die F. d. e. r. e. i. b. e. t.  
 hatte, trat das Fahrzeug seine Weiterreise an. — Ein stilles  
 Gehege gab gestern morgen den noch längeren Leiden ver-  
 storbenen Landmann Nien aber hieselbst das letzte Geleit.  
 N., welcher zu seinen Schwestern verheiratete Ehrenämter  
 (Mitglied der Synode, Armenwärter ufm.) bekleidete, war ein  
 Mann von seltener Gutherzigkeit, die, wie der Gesellige in  
 seiner Grabrede sagte, oft genug mißbraucht sein mag. —  
 Die Weber zeigte in den letzten Tagen zur Hochflutzeit einen  
 ungewöhnlich hohen Wasserstand.

**s. Westerheide, 17. Aug.** Der Stellmacher Johann  
 Peters hieselbst kaufte die an der Küstenstraße belegene  
 Hemmoltmannsche Weisung für 4600 Mk. mit Antritt zum  
 1. Mai 1905. — Der Anbauer Johann Becker aus Polzwe  
 verlegte sich gestern bei der Schmelze zu Halstrug mittels  
 eines Nagels schmer.

**Zwischenbahn, 17. Aug.** Die Gesellschaft für  
 Grunderwerb und Verwertung hat in ihrer letzten  
 außerordentlichen Versammlung den Beschluß gefaßt, einen  
 öffentlichen Verkaufstermin anzusetzen. Man beachte die  
 Annonce (S. Sept., 4 Uhr nachm. im Rathaus). Freunde  
 Zwischenbahns, die ihren Wohnsitz hierher verlegen wollen,  
 finden passende Bauplätze in der schönsten Lage unmittelbar  
 am See. — Herr Meder, A. N. i. e. m. e. r. s., der schon häufiger  
 aus Interesse am Segelsport und um die Regatta des Segel-  
 klubs zu fördern, Preise gestiftet hat, stiftet wiederum  
 zur Regatta des Klubs einen Preis im Werte von 50 Mk.  
 — Das Hund erwecken auf dem „Schiffenhof“ hatte Sonn-  
 tag viele Zuschauer angelockt; es wurden 300 Karten unter-  
 gebracht. Die Zuschauer kamen kaum aus dem Lachen heraus,  
 so unheimlich machte sich die Sache. Auch ein „Bangsamgehen“  
 war eingeschaltet; ein alter würdiger Pökel errang durch seine  
 Kräfte den Preis.

**fa. Brats, 16. Aug.** Angeworben am hiesigen Pier  
 sind der griechische Dampfer „Alfina“ mit einer Ladung  
 Getreide nach Ausland und die englische Bark „Zelamont“

mit einer Ladung Salpeter von Tocopylla kommend. Anze-  
 kommen im hiesigen Hafen sind der deutsche Dampfer  
 „Mercur“ mit einer Ladung Hafer von Königsberg und der  
 norwegische Dampfer „Kong Alf“, mit europäischen Gütern  
 beladen, von der norwegischen Küste kommend. — Eine  
 Generalversammlung der Turnervereine fand gestern abend  
 in Möllers Gasthofe statt. Die Jahresrechnungsablage hatte  
 ein Defizit von 67 Mk. aufzuweisen. Als Kassenverwalter  
 wurden die Turner Kruse und Kromb gewählt. Die auf der  
 Tagesordnung stehende Wahl eines Generalvorsitzenden  
 mannes verlief wegen Stimmenspaltung resultatlos.  
 Zum Schluß folgte Berichterstattung über den Verlauf des  
 Verbandsfeuerwehreffestes in Cloppenburg.

**P. Friesische Wehde, 16. Aug.** Einen seltsamen  
 Trauerzug konnte man vor einigen Tagen in der  
 Gemeinde B. wahrnehmen. Die Leiche eines Kindes aus der  
 weit von der Kirche entfernten Dorfchaft B. wurde zu Grabe  
 getragen und von nicht wenigen Leidtragenden begleitet.  
 Das Auffällige dabei war, daß dieselbe, ohne Aus-  
 nahme, Fahräder an der Hand führten, manche sogar zwei,  
 da sie die Räder der Träger mit fortgeschoben. Nach dem  
 Trauerzug sahen alle wieder auf ihren Häusern heim. — Ein  
 Turner Unglücksfall traf die Familie Köhne in Grab-  
 stedenfeld. Ihr hoffnungsvoller Sohn stürzte beim Neubau  
 eines Hauses in Grabstedenfeld infolge eines heftigen Wind-  
 stoßes vom Gerüst und trat lebensgefährliche Verletzungen  
 davon. Er wurde sofort mit der Eisenbahn in das Vater-  
 land Krankenhaus gebracht. — Hagen scheinen hier recht viele zu  
 sein, da es keine Seltenheit ist, zwei oder mehr auf einmal  
 zu sehen. Von Jägern wird unsere Gegend alljährlich  
 während der Jagdzeit stark besucht. Manche unserer Ein-  
 wohner klagen über den Schaden, den ihnen die langobrigen  
 Jäger in den abwärts gelegenen Köhlgärten anrichten.

**O Wilhelmshaven, 16. Aug.** Lloyd-Dampfer „Schleswig“  
 ist mit einem Transport Gesehler aus Schwedestadt  
 heute hier eingetroffen. Der 6 Offiziere und 145 Mann  
 starke Transport sollte ursprünglich kürzlich beobachtet  
 und dem Lazarett zugeführt werden. Diese Vorichtsmaß-  
 regel erwies sich jedoch als überflüssig, da die große  
 Mehrzahl der Heimkehrenden sich während der Dampf-  
 fahrt so gut erholten hatten, daß sie bis auf einige  
 wenige, die man ins Lazarett brachte, als gesund gelten  
 konnten. Sie wurden deshalb durch den Dampfer „Fleiß“  
 und zwei Wasserfahrzeuge vom Dampfer „Schleswig“, der  
 auf der Reede lag, abgeholt und im neuen Hafen gelandet.  
 Von hier marschierten sie mit klingendem Spiel zur  
 Kaserne. Die Stadt hatte Flaggensmuck angelegt. Seitens  
 der Stadt und der Gesellschaft „Zum roten Kreuz“ wur-  
 den die Heimkehrer mit warmem Essen und Bier im  
 Seemannshaus und in der Kaserne des 2. Seebatalions  
 bewirtet. Die nach Kiel und Berlin gehörigen Mann-  
 schaften reisten heute in ihre Garnisonen ab. In die  
 Heimat sind von der Marine zurückgeführt Hauptmann  
 Lieber, Oberleutnant Freyher von Dobened und Leutnant  
 von Dobschütz. — Der Lloyd-Dampfer „Schleswig“ verließ  
 nach beendeter Ladung des Transportes die hiesige Reede  
 und dampfte nach Bremerhaven.

**Stimmen aus dem Publikum.**

**Die Pflasterung der Kriegerstraße**  
 wird mit verstärkten Kräften der Vollendung entgegen geführt,  
 indem jetzt schon die letzte Strecke derselben, wo dieselbe auf  
 die Nordoststraße stößt, in Angriff genommen ist. Ein  
 Stein des Anstoßes bildet aber immer noch die in einer  
 längeren Strecke vorliegende Fehde des Herrn X. Hoffentlich  
 wird dieselbe auch bald fallen. Es würde dies der Straße  
 zu einer ganz besonderen Verschönerung gereichen, die Freizug  
 der Straße und den Wert der daran belegenen Grundstücke  
 hoben.

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der  
 „Nachrichten für Stadt und Land“**  
 (Nachdruck verboten).

**§ Berlin, 17. Aug.** Die Meldung, daß die Kaiser-  
 m. a. d. v. in Oldenburg wegen der Wasserrot ab-  
 gesagt werden sollen, wird im „Berl. Tagbl.“ in einem Tele-  
 gramm aus Bielefeld in bezug auf die bestritten.

**§ Berlin, 17. Aug.** Aus Hamburg wird dem „Volks-Anz.“  
 telegraphiert: Das für Kamerun bestimmte Schwimmbad  
 der Bismarcklinie ist in Saftan angekommen.

**§ B. B. Berlin, 17. Aug.** Der „Volks-Anzeiger“ meldet  
 aus Breslau: Der deutsche Tagesberichter tagte seine  
 Resolution, in der zur Bekämpfung der Lage des selbständigen  
 Handwerks und zur Bildung einer deutschen wirtschaftlichen  
 Mittelkassapartei aufgerufen wird.

**§ B. B. Berlin, 17. Aug.** 500 Marekianer griffen am 8.  
 August bei dem im Süden von Oron gelegenen Fort Fatti  
 eine kleine französische Kolonne an. 45 Marekianer  
 wurden getötet. Ein 200 Mann starkes Detachement wurde  
 nach dem Fort Fatti geschickt.

**Zum russisch-japanischen Kriege.**  
**§ B. B. Petersburg, 17. Aug.** Die gestern abend ver-  
 breiteten Gerüchte von Falle Fort Arthurs haben  
 keinen Bestand gefunden.

**§ B. B. Petersburg, 17. Aug.** Die Bismarck-Wedemoffi  
 läßt sich aus Liaung meiben: Es wurden in feiner  
 Richtung japanische Truppen gesehen. Die Japaner sollen  
 Gaitjeng, Tschitschao und Tschaugeräum  
 haben. (???)

**Briefkasten der Redaktion.**  
**§. B. C. 125.** Wir bitten um weitere Zusendungen,  
 selbstredend gegen Donatur und gegen Entgeltung der Aus-  
 lagen. Senden Sie uns Ihre genaue Adresse, oder besser  
 noch, sprechen Sie einmal vor.

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Lambertikirche.**  
 Am Sonnabend, den 20. August:  
 Abendmahls Gottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.

---

**Brant-Seide**  
 — Zollfrei! — Muster an jedermann!  
 Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Wohnungen.

Zum 1. Nov. 2 Oberwohnungen zu vermieten.

Näheres Ofener Chaussee 16. 2 Oberwohnungen und 3 Unterwohnungen sind mit Gartenland zum 1. Nov. zu vermieten.

Donnerschwae, Eichstr. 16 oben. Ofternburg. Zu verm. e. separate freundliche Oberw., 2 St., K., Küche mit sonstig. Zubeh. und Gartenland. Bangenweg Nr. 5.

Zu verm. z. 1. Nov. e. Oberwohn., 1 St., 2 K., Küche u. Zubehör, Preis 180 M. Kriegerstraße 13.

Zu verm. eine fl. Unterwohnung mit Gartenland. Chuenstraße 34.

Zu verm. e. fl. sep. Hinterwohn. an ruh. Bem. ohne Kinder, Pr. 120 M. Paul Richter, Nadorfstr. 47.

Umständeh. ist eine Oberw. mit Gartenl. (Pr. 120 M.) an ruh. Bem. zu verm. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Zu verm. Stube u. Kam. an junge Leute. Nebenstr. 7b, oben.

Zu verm. zum 1. Okt. hübsch möbl. Zimmer mit voll. Pension, 1/2 Jährl. 300 Mk. Beste Empfehlg. Ferner unter S. 203 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zu verm. zum 1. November eine Wohnung mit Land. Nachfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. ev. schon früher die 1. Etage im Neubau Zellengefängnis wall 3 mit Gas- und Wasserleitung sehr preiswert, oder eine schöne Oberwohnung, der Lage und Geräumigkeit nach sehr billig an ruhige Bewohner. Näh. Ziegelhofstr. 15.

Zu verm. fl. abthl. Oberw. für 1 o. 2 P., Pr. 80 M. Bürgerwehstr. 10

Beamt. f. zu Mitte Sept. o. 1. Okt. möbl. Stube u. K. nebst Koffer und Abendrot, wenn mögl. volle Pension. Off. m. Pr. u. S. 204 an die Exped.

Zu vermieten eine bequeme abschließbare Oberwohnung, Preis 300 Mk. Zobelstr. 1.

Fr. Vogts m. o. ohne P. Referir. 7 a

Zu verm. z. 1. Nov. d. 3. fl. bequeme Unterw. (St., K., Küche), auch für Bureauräume sehr pass. A. Reinecke, Bergstr. 5.

Zu verm. zum 1. Nov. eine freundliche Oberwohnung. Fr. Bachmann, Burgstr. 16.

Zu verm. eine freundliche Oberwohnung zum Preise von 180 Mk. an ruhige Bewohner.

Näheres Lambertstr. 58, oben. Zu verm. möbl. Stube u. Kammer Nichtenstraße 54 I.

Zu verm. z. 1. Sept. oder später eine nette Oberw., entz. 2 St., 2 K., Küche nebst Zubeh. (keine Schädig.) an ruh. Bewohner. Wallstr. 13.

Zu verm. freundl. möbl. Zimmer. Nichtenstr. 15, oben.

Zu verm. z. 1. Nov. e. fbl. abthl. Oberwohn. Näheres Bremerstr. 3.

Ofternburg. Zu verm. eine große separate Oberwohnung mit etwas Gartenland im Neubau an der Nordstraße zum 1. Oktober oder November. Näheres Hermannstr. 15.

Zu verm. a. Nov. e. fbl. Oberw. mit Gardin. an ruh. Bem. f. 180 M. Frau Hoyer, Alexander Chaussee 55.

Zu verm. zu Nov. eine bequeme, freundl. abschließb. Oberwohnung, 2 St., 4 K., Küche u. r. Lambertstr. 3.

Zu verm. zu Oktober od. Novbr. freundl. Oberwohnung mit Wasserleitung. Wülstenstr. 7.

Zu verm. Unterw. am Steinweg, 2 St., 3 K., Küche nebst Zubeh. zu Oktb. od. Nov. Näh. Kleinfstr. 2.

Zu vermieten eine große separate Oberwohnung, entz. 8 Räume, mit Garten Nebenstr. 7. Näheres daselbst unten bei Herrn Gerdes.

Zu verm. z. 1. Nov. eine sep. ger. Unterwohnung mit Stall u. Garl. Wögelecker Chaussee 35, Nähe d. Volkerei.

Zu verm. z. 1. Nov. Unterw., 2 St., 2 K., Kch. u. Zub., dgl. Oberw., 1 St., 2 K., Kch. u. Zub. Kriegerstr. 13.

Zu verm. auf Nov. eine Oberw. mit Balk. u. Gart. an ruh. Bem., evtl. an 1 od. 2 Damen. Ziegelhofstr. 21

Zu vermieten zum 1. November ds. Js. im Ziegelhofsviertel angenehm belegene Oberwohnung mit Garten. C. Wemmen, Aukt.

Drucksachen

für den Geschäfts- und Privatverkehr werden prompt u. billig angefertigt von der

Buchdruckerei der „Nachrichten f. Stadt u. Land“ OLDENBURG i./Gr.

Öffentl. Verkauf

Edeweicht. Der Zimmer. S. Lange zu Fedeloh 1 läßt wegen Einschränkung des Haushalts am

Donnerstag, den 15. Sept. d. J., nachm. 2 Uhr an,

in und bei feiner Wohnung öffentlich meistbietend mit geräumiger Zahlungsfrist verkaufen:

3 junge milchgebende u. trüchtige Kühe, 1 Sau mit 3 Ferkeln, letztere alsdann acht Wochen alt, 2 gute Zuchtchweine,

1 fast neue Deegmalwaage, 1 Staubmühle, 1 Kartoffelweiser, 1 Handwagen, 4 Karren, 5 Kreulen, 1 Egge, 2 neue Schneemaschinen, 1 Schiffechen, 1 Forstwaier, 1 Schuppe, 2 Milchtransporkannen, 1 Badrog, 2 kleine Schränke, 1 Tisch und Stühle, Forken, Wicken, Senfen, Schweinebläs, einige Zimmergeräte u. mehrere sonstige Gegenstände,

ferner: 2 Sch.-S. Kartoffeln. Kaufsbegehler ladet ein

Meinrenten. Wahnbeck. Zu ver. ein großes Kullentalb. J. Wiefer.

Für Kinder empfiehl:

Gemden, Hosen, Leibchen, Korsetts, Röde, Leibchenhosen, Strümpfe.

Beste Qualitäten. Billige Preise. W. Martin Meyer, Schüttingstr. 10.

Kaffee, Meisetaischen in allen Größen empfiehlt billigst Joh. Fjaden, Kanstr. 8.

Billig zu vl. 2 Drehbänke, Schneidzeuge, Bohren, alt. eich. Pulst, da. gr. Koffer und Schrant. Wollenstr. 6.

Wüsting (Hahnl.) Zu ver. ein gutes Arbeitspferd, Einspänner, fromm und ausgelit. Herrn. Punte.

Oversten. 3. v. e. s. j. m. f. h. r. 5. Wallach. S. Martens, Bodenburg.

Große Verlegung von Haas- geflügel am Sonntag, den 21., u. Montag, den 22. August, auf den Regelfahnen der Herren Gegele, Donnerschwerstr. 68, sowie in der „Harmonie“ zu Ofternburg. Anfang an beiden Tagen 4 Uhr nachm. Preis pr. Karte 25 s.

Der Vorstand.

Sanatorium Klushügel Osnabrück Anstalt für das gesammte physikal.-diätet. Heilverfahren. Erfolge Sommer- u. Winterkuren. Prosp. kostenr. v. Anstaltsarzt Dr. Grosskopf.

Ananas-Getränk von köstlichem Wohlgeschmack. Alkoholfrei Erfrischend Verdauungsbefördernd. Ueberall erhältlich.

Tanz-Unterricht im Schützenhof z. Wunderburg Ofternburg.

Es beginnt ein Tanzkursus für Erwachsene am Donnerstag, den 18. u. Sonnabend, den 20. d. M., abends von 8 Uhr an und laßt dazu freudlichst ein.

F. Schröder, Tanzlehrer.

Achtung! Regulateure u. Freischwinger auf Abzahlung.

6 Monate Ziel, Anzahlung 5 M., die nachfolgenden Monate 3 bis 4 M., je nach Vereinbarung.

Emil Brand, Uhrmacher, Haarenstraße.

Der Verkauf des annoncierten Rohls usw. am Vorgeleise findet umständehalber morgen statt.

Waldemar Grönke, Freiseur u. Perrückenmach., Nichtenstr.

Von der Reise zurück. Dr. Peltzer, Nervenarzt, Bremen, Breitenweg 54.

Vom 19. August bis 9. September verreist. Dr. Königer.

Dankfagungen. Nadorf. Für die uns aus Anlaß des uns betroffenen herben Schicksalschlages in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Ginrich Wiffing nebst Familie.

Familien-Nachrichten. Verlobungs-Anzeigen. Johanne Degen, Dietrich Schröder, Berolste.

Zweilbäse, August 1904. Geburts-Anzeigen. Schwemmer, 15. August. Durch die Geburt eines Sohnes wurden erfreut Degantil Wolter u. Frau.

Todes-Anzeigen. Rastbe, 15. August 1904. Nach kurzer Krankheit entschlief heute im 62. Lebensjahre der Rechnungsführer Otto Friedrich Ferd. Ehlers.

Um stille Teilnahme bitten Die trauernden Angehörigen. Die Beerdigung findet am Freitag vormittag 9 1/2 Uhr statt.

Weitere Familien-Nachrichten. Verheiratet: Wegungmieu Dr. Alexander u. Napolthy, Freiberg, mit Frieda Folkers, verm. Mittelbans, Fuldrige bei Jever.

Verlobt: Marie Foden, Norden, mit Dietrich Buttman, Norden. Gertrude Bredt, Bant, mit Wilhelm Erhardt, Schöningh. M. Johanna Janßen, Stapelmoor, mit Johann Kester, Dingum. Gebte Sap, Wart, mit Gerhard Gentes, Schwerte a. d. Ruhr.

Geboren: (Sohn) Hinr. Saathoff, Bill bei Junit. D. Neßls, Bant. Gerh. Fischer, Emben. (Tochter) Schuhmacher Fr. Schumann, Ver. Gerh. Kemhuis, Nchrove.

Gestorben: Walter G. Peters, Norden. Berend Wiltz, Osteel, 18 J. Frau A. Albers, Bant. Andreas Theodor Klein, Wilselmsdamm, 5 M. Alfred Greißig, Bant, 5 J. Hilffing, arzt der Kaiserl. Schutruppen Dr. Max Bohme, Orahandia. Beert Janßen Riffier, Wafungsstr. 20 J. Landwirt Albert Gadow, Gollinghorst, 75 J. Alinden Koesen, Emben, 4 J. Anna Sophie Giese, Wessie, geb. Wenz, Garendorf, 47 J. Zimmermann Heinr. Wigger, Delmerhorst, 39 J.

Tanz-Unterricht in „Zur fröhlichen Wiederkehr“, Gersten.

Seute, Mittwoch, und Freitag Unterricht und Aufnahme neuer Schüler. Anfang abends 8 Uhr. F. Schröder, Tanzlehrer.

Seute, Mittwoch, und Freitag Unterricht und Aufnahme neuer Schüler. Anfang abends 8 Uhr. F. Schröder, Tanzlehrer.

Seute, Mittwoch, und Freitag Unterricht und Aufnahme neuer Schüler. Anfang abends 8 Uhr. F. Schröder, Tanzlehrer.

Seute, Mittwoch, und Freitag Unterricht und Aufnahme neuer Schüler. Anfang abends 8 Uhr. F. Schröder, Tanzlehrer.

Seute, Mittwoch, und Freitag Unterricht und Aufnahme neuer Schüler. Anfang abends 8 Uhr. F. Schröder, Tanzlehrer.

Seute, Mittwoch, und Freitag Unterricht und Aufnahme neuer Schüler. Anfang abends 8 Uhr. F. Schröder, Tanzlehrer.

Seute, Mittwoch, und Freitag Unterricht und Aufnahme neuer Schüler. Anfang abends 8 Uhr. F. Schröder, Tanzlehrer.

Seute, Mittwoch, und Freitag Unterricht und Aufnahme neuer Schüler. Anfang abends 8 Uhr. F. Schröder, Tanzlehrer.

Seute, Mittwoch, und Freitag Unterricht und Aufnahme neuer Schüler. Anfang abends 8 Uhr. F. Schröder, Tanzlehrer.

Seute, Mittwoch, und Freitag Unterricht und Aufnahme neuer Schüler. Anfang abends 8 Uhr. F. Schröder, Tanzlehrer.

Seute, Mittwoch, und Freitag Unterricht und Aufnahme neuer Schüler. Anfang abends 8 Uhr. F. Schröder, Tanzlehrer.

Seute, Mittwoch, und Freitag Unterricht und Aufnahme neuer Schüler. Anfang abends 8 Uhr. F. Schröder, Tanzlehrer.

Seute, Mittwoch, und Freitag Unterricht und Aufnahme neuer Schüler. Anfang abends 8 Uhr. F. Schröder, Tanzlehrer.

Seute, Mittwoch, und Freitag Unterricht und Aufnahme neuer Schüler. Anfang abends 8 Uhr. F. Schröder, Tanzlehrer.

Seute, Mittwoch, und Freitag Unterricht und Aufnahme neuer Schüler. Anfang abends 8 Uhr. F. Schröder, Tanzlehrer.

Seute, Mittwoch, und Freitag Unterricht und Aufnahme neuer Schüler. Anfang abends 8 Uhr. F. Schröder, Tanzlehrer.

Seute, Mittwoch, und Freitag Unterricht und Aufnahme neuer Schüler. Anfang abends 8 Uhr. F. Schröder, Tanzlehrer.

Seute, Mittwoch, und Freitag Unterricht und Aufnahme neuer Schüler. Anfang abends 8 Uhr. F. Schröder, Tanzlehrer.



\* **Haftede**, 16. Aug. Die Gemeinde Haftede beklagt den Heimgang ihres Gemeindevorstandes und Kirchenrechnungsführers Herrn Fr. Ehlers, der für die Gemeinde viele Jahre in ausgezeichneter Weise die Geschäfte erledigt hat.

**Z. Brale**, 16. Aug. Am gestrigen Abend fand im Sitzungssaal der Rathhauses eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und Stadtrats statt, deren Tagesordnung wir schon in der Sonnabendnummer dieses Blattes veröffentlichten. Punkt 1 derselben betraf eine Verfügung des Großherzoglich-Steuerministeriums vom 23. April d. J., betreffend den staatlichen Zuschuß zu den Kosten der Fortbildungsschulen. Der Zuschuß beträgt für das laufende Jahr 1323,50 Mark. Nach der neuen Verfügung sollen fortan sämtliche Entnahmen (Schulgelber etc.) zuerst von der Brutto-Ausgabe abgezogen werden und trägt der Staat alsdann nur die Hälfte der noch verbleibenden Kosten. Zu Punkt 2 der Tagesordnung, Errichtung einer zweiten Herberge, sollte der Stadtrat erklären, ob eine solche Bedürfnis für die Stadt sei. Da aber nach einer Erklärung des Inhabers der ersten Herberge, Gastwirt Willeh Mittelstraße, die Herberge von durchreisenden Handwerksburschen noch nie überfüllt, derselbe auch im Hofstalle bis 60 Personen Nachquarter gewähren könne, verneinte der Stadtrat die Bedürfnistfrage. Alsdann wurde über das Projekt des Großh. Amtes vom 28. Juli d. J., betreffend die Ausarbeitung eines Projektes eines Wasserwerkes für die Stadt Brale, beraten. Von den verschiedensten Seiten wurde auf die teils mangelhafte Wasserlieferung unserer Stadt hingewiesen, zu sehr berechtigten Klagen hätten aber die Schiffe am Hafen und Pier Anlaß, weil diese das Trinkwasser per Wasserwagen ganz von Süde beziehen müßten, und zwar zu einem außerordentlich hohen Preise. Deshalb wurde von mehreren Mitgliedern die Anregung des Amtes sehr willkommen geheißen und die Errichtung eines Wasserwerkes befohlen. Das Werk müsse möglichst einfach eingerichtet werden: Das Wasser müsse gefiltert, durch Elektrizität auf den Wassertrichter und dann durch die Straßen gefördert werden. Von anderer Seite wurde der Kostenpunkt eines solchen Werkes auf 163.000 Mark angegeben und dasßelbe bei einer Schuldentlast von 465.000 Mark als ein Unternehmen bezeichnet, das wohl der Überlegung wert sei. Gegenüber wurde der Anschaffungspreis des Vordammers Wasserwerkes auf 72.000 Mark angegeben. Schließlich wurde nach langer Beratung der Betrag zur Ausarbeitung eines Projektes bis zur Höhe von 800 Mark bemittelt, unter der Voraussetzung, daß seitens des Amtes die Hälfte der Kosten erstattet werde. Zur Ausarbeitung sollen geeignete Firmen aufgefunden werden. Punkt 4 der Tagesordnung, Anstellung eines Stellvertreters des Standesbeamten, wurde als notwendig anerkannt und demgemäß beschlossen, dagegen von der Anschaffung einiger Feuerlöschapparate „Minimax“ für städtische Gebäude abgesehen. Zu Punkt 6, Verkauf von Gutsparzellen der Armenarbeitsanstalt, und Verpachtung eines Landstreifens des zur Anstalt gehörenden Gartenlandes an die Brauer Heringsfischer-Gesellschaft, wurde mitgeteilt, daß der Direktor der Heringsfischer-Gesellschaft das rechtlich 10 Jar große Stück Land weßlich der Hausenstraße, welches schon länger zu Bauplänen verkauft werden sollte, käuflich erworben habe zum Preise von reichlich 2775 Mark. Ebenfalls ist seitens der Armenkommission ein 10 Meter breiter Landstreifen an der Südküste des Armenhausareals, vorläufig auf 5 Jahre, an die Brauer Heringsfischer-Gesellschaft verpachtet worden, damit dieselbe eine bequeme Abwegung zu ihrem Schuppen habe. Der Mietpreis beträgt jährlich 30 Mk. Ferner teilte der Herr Bürgermeister mit, daß die Heringsfischer-Gesellschaft bereit sei, das für ihren Zweck recht gut geeignete und passend liegende Armenhaus mit allen Gründen anzukaufen, und wird sich demnach wohl die Armenkommission damit zu befaßen haben. Ausdrücklich wurde aber betont, daß die Stadt nichts verachten könne, jedoch der Fischer-Gesellschaft in jeder Weise entgegenkommen werde. — Als Sachverständiger zur Abnahme der neuen Akkumulatorenbatterie wurde der Brauer Düttmann-Oldenburger engagiert. Schließlich würden die Ueberfretungen der Kostenanschläge für das Elektrizitätswerk und der Tunnelung beim Bahnhofs nachbestimmt und dem Brauer Interverein für seine Herbstausstellung in der „Ver-

einigung“ hiersebst zur Stiftung eines Ehrenpreises 30 Mark bewilligt.

**K. Lennwerder**, 16. Aug. Radfahrerverst. Der Radfahrerverein „Pfeil“ feiert Sonntag, den 21. August, sein 2. Stiftungsfest im neuen Saale des Herrn W. Waas. Es finden auf der Chaussee von Schtophof nach Barmwarden und zurück ein 9 Kilometer-Rennen, sowie Preisloose durch den Ort und später ein Kunst- und Caalfahren statt. Zu diesen Veranstaltungen sind 14 Preise vorgezogen. Die Musik wird von einer Oldenburger Kapelle gestellt.

**Aus den benachbarten Gebieten.**

\* **Dsnabrid**, 16. Aug. Das Gymnasium Carolinum zu Dsnabrid (s. das Bild) begehrt am 23. u. 25. August das Andenken an seine Gründung durch Karl den Großen. Das ist geschichtlich so zu verstehen, daß man von einem besonderen Akt einer Schulgründung in jener Zeit nicht reden kann, daß vielmehr die Errichtung einer Schule mit der Begründung einer bischöflichen Kirche unmittelbar verbunden ist. Die Dsnabrider Kirche aber war unter den durch Karl den Großen errichteten schäfflichen Kirchen eine der ältesten; schon im Mittelalter bezogt die Tradition, die auch von Münstern und anderen Schriftstern als begründet anerkannt wurde, das Dsnabrider Bistum als das älteste im Sachsenlande. Die auf die Eingliederung Sachsens ins fränkische Reich gerichteten Bestrebungen Karls waren im Jahre 804 zu einem gewissen Abschlusse gelangt. Es erschien deshalb angemessen, für die schon seit längeren Jahren geplante Jubelfeier diesen Zeitpunkt zu Grunde zu legen. Die erste Erwähnung der Dsnabrider Domschule geschieht unter ganz eigentümlichen, in ihrer Art einzig dastehenden Umständen. In einer Urkunde am 19. Dezember 804 ausgestellten Urkunde überträgt Karl der Große dem ersten Dsnabrider Bischof ein großes Waldgebiet und verleiht ihm weitgehend vom Königsnichte mit der Einschränkung, daß, wenn etwa der römische Kaiser und der griechische König eine ephigäische Verbindung zwischen ihren Kindern zu schließen beabsichtigen sollten, der Bischof dieser Kirche sich der Mitwirkung dieser Gesellschaft unterziehen müsse. Diese Urkunde ist jedoch eine etwa 200 Jahre später, in der Zeit der sächsischen Kaiser, entstandene Fälschung. Von einem echten Pergament, dem das erste Siegel Karls aufgedrückt ist, wurde der ursprüngliche Text abgeschrieben und an dessen Stelle ein neuer Text geschrieben. Nun war aber das Griechische ebenfalls zur Zeit der sächsischen Kaiser, wie im Karolingerzeitiger Gesamtstand des Schulunterrichts im heutigen Sinne. Wohl aber wurde die Kenntnis des Griechischen schon zur Zeit Karls wegen der Beziehungen zum byzantinischen Hofe sehr geschätzt, und einige Klöster mußten sich dem Studium dieser Sprache widmen, um die geschäftlichen Verhandlungen mit den Griechen erledigen zu können. So ertheilte Paulus Diakonus den Befehlen, die Karls Tochter Rotrud nach Konstantinopel begleiten sollten, griechischen Unterricht. Das Lateinische bildete als Kirchenprache den Hauptinhalt des Unterrichts in den mit den kirchlichen Initiatoren verbundenen Schulen. Während also die Entfischung einer Schule als Domschule an sich ganz selbstverständlich ist auch ohne urkundlich beglaubigt zu sein, ist es andererseits vollkommen erklärlich, daß die Forderung des über den kirchlichen Zweck hinausgehenden griechischen Unterrichts urkundlich festgelegt wurde. Die Sache liegt also für Dsnabrid so, daß zu der Zeit, wo Karl der Große die ersten Missionarische in Sachsen sandte, um das Land zu bekehren, stand eine mit der Dsnabrider Kirche verbundene lateinische Schule zur Ausbildung junger Kleriker entstand, das ferner 200 Jahre nach dieser Zeit behauptet wurde, Karl der Große habe der Dsnabrider Kirche die Verpfichtung auferlegt, die griechische und lateinische Sprache zu lehren. Ob nun diese die Schule betreffende Stelle aus einer echten Vorlage in die gefälschte Urkunde herübergenommen oder auch inhaltlich gefälscht ist, wird sich schwerlich jemals feststellen lassen. — Angeht die Jubelfeier darf wohl an die den meisten unbekannte Tatsache erinnert werden, daß Dsnabrid auch einmal Universität ist. Bischof Franz Wilhelm von Warneburg war es, der im Jahre 1630 die Erhebung des Carolinum zur Akademie erzwang. Papst Urban VIII.

genehmigte die neue Hochschule durch eine Bulle; Kaiser Ferdinand bestätigte und erneuerte die von Karl dem Großen zuerst errichtete, vom Bischof Franz Wilhelm wiederhergestellte Domschule und erweiterte sie nach dem Beschlusse des Bischofs zu einer Akademie mit philosophischer und theologischer Fakultät. Leber war die Akademie Herrlichkeit nicht von langer Dauer. Schon im Jahre 1633 ergab sich die Stadt den Schweden, der Bischof und die Jesuiten, die Leiter der Domschule, ergriffen die Flucht, die nicht unbewachtend Einkünfte der Akademie wurden von den Schweden beschlagnahmt, die Hochschule wurde flanden leer, oder sie mußten militärischen und anderen Zwecken dienen. Nur drei Jahre war Dsnabrid Univeritätsstadt!

\* **Hamburg**, 15. Aug. Die bekannte Duplizität der Fälle hat sich auch hier wieder gezeigt: Nachdem am Freitag der sächsische Gerichtspräsident am Steinböf 2 Tote und 30 Verwundete gefordert hatte, kommt heute die Meldung von einem zweiten Gerüstknurr, der sich an der Elbbrücke auf der Nebel erhebt hat. Dort waren heute morgen mehrere Maurer mit Reparaturarbeiten beschäftigt, als plötzlich das Gerüst nachgab und alsdann in die Tiefe stürzte. Zwei Maurer wurden schwer verletzt, fünf andere trugen leichtere Verletzungen davon. Lebensgefahr ist für niemand vorhanden. Die Ursache dieses Unfalls hat noch nicht festgestellt werden können, dagegen hat bei dem Unglück auf dem Steinböf konstatiert werden können, daß ein Verbrechen des Zimmermeisters nicht vorliegt. Das Unglück ist einzig und allein durch die Gewalt des am Freitag herabstürzenden Sturmes verursacht worden; zu dem Gerüstbau war nur neues und gutes Holz verwendet und das Gerüst nach allen Vorschriften richtig aufgebaut worden.

**Bum Andenken an den Veteranen-Festappell**

in Gude, am 14. August 1904.  
Von S. Friskus, Hauptmann a. D.  
Hör Ihr den Donner der Geschütze  
Bei Mars-la-Tour, in Frankreichs Gauen? —  
Seht Ihr die Linien gleich dem Wipe  
Der Feinde Scharen niederhau'n?  
Reid't Ihr den Lorbeer von dem Sieger  
Am Jahrestag der heißen Schlacht? —  
Weißt eine Träne Ihr den Striger,  
Dem Cruz Heil den Tod gebracht?  
Es magt kein Deutscher solche Fragen!  
Zu laut noch tönt der Donnerklang  
Von jenem Tag als Todtenlage  
Im Herzen uns und Erbengang.  
Zu hoch noch schligt für unsre Brüder  
Die Woge drin der Dantbarheit,  
Nicht schon sind nötig Wort und Rieder  
Zur Schutze vor Vergeßlichkeit.  
Wer wiederwand, wer — ach! — beweinte,  
Gedenkt nicht der Schlacht allein,  
Das ist ganz Deutschtum, das Geinite,  
Die feste Burg, die Wacht am Rhein!  
Und von der Burg mit hoher Stimme  
Stralt Lorbeer Euch Germania,  
Euch, die sie mit dem Helmschinn  
Bei Mars-la-Tour als Sieger sah!

**Norddeutscher Baugewerk-Verband.**

E. Oldenburg, 16. August.  
(Schluß.)  
Als 6. Gegenstand der Tagesordnung wurde über das „Lehrlingswesen“ verhandelt. Die Zunung Werdegorf hatte hierzu folgenden Antrag gestellt:  
Für die Lehrlinge aller Zunungen des Nordb. Baugewerkvereins die jährliche Lehrgelt einzuführen.  
Dieser Gegenstand ist bereits in der Kommission vorberaten worden und diese befohlen die Annahme des Antrages, worauf letzterer in folgender Fassung angenommen wurde:  
Für die Lehrlinge unter 16 Jahren aller Zunungen des Baugewerkvereins die jährliche Lehrgelt einzuführen und die zuständigen Handwerksämtern zur Einführung dieser Lehrgelt zu veranlassen.  
Der 7. Punkt sah als Gegenstand die „Bau-Ord-nung“ vor. Es lagen hierzu 4 Anträge vor:  
Die Zunung in Kiel beantragt, die Zunung auf Abklärung der Bezeichnung der durch die Bauordnung vorgeschriebenen vierbüchigen Frist bis zum Beginn der Reparatur nach der Rohbauabnahme.  
Die Maurer-Zunung in Flensburg stellt den Antrag: Der Delegiertentag wolle dahin wirken, daß bei Abklärung von Baugesetzen seitens der Behörden eine Nachprüfung derselben unter Hinzuziehung von mehreren praktischen Baugewerkmännern eingeführt werden möge, bevor dieselben an eine höhere Instanz zur Genehmigung weiter eingereicht werden.  
Beide Anträge wurden mit einigen Änderungen und Ergänzungen angenommen.  
Der Vorsitzende schloß darauf die Verhandlung und setzte die Fortsetzung auf heute morgen 10 Uhr fest.  
Während die Delegierten in erster Arbeit für das Wohl des Verbandes ihr bestes Können einsetzten, unternahm deren Damen unter vorständiger Führung der Herren S. Brandes, H. Mönning, H. Wirtholt, H. Schilling, H. Wetherholt und L. Freytag eine Ausfahrt durch die Stadt und besichtigten hier die Sehenswürdigkeiten. Von 7 Uhr an fand im „Kasino“ das Gessellenfest statt, an welchem die Delegierten mit ihren Damen sich vollständig beteiligten. Hier verlebten sie nach der angelegenten Tagesarbeit einige vergnügte Stunden, wozu Küche und Keller des Wirtes ihr gutes Teil beitrugen.

**3. Tag.**

Pünktlich 10 Uhr wurde heute vormittag die Verhandlung im Ausstellungsaal wieder aufgenommen, trotzdem die Delegierten nur erst wenig zahlreich erschienen waren.  
Zur Beratung stand zunächst

**Submissionswesen.**

(Streik- und Sperreklause)

Dieser Gegenstand behandelte folgender Antrag der Maurer-Zunung Flensburg:  
Der Delegiertentag wolle dafür eintreten, daß bei Ausschreibung von Submissionen seitens der staatlichen und städtischen Behörden die Gebühren für Kopien der Submissionsunterlagen nicht erhoben werden.  
H. Struckmann-Bremen referiert namens der vorberatenen Kommission darüber. Nach seinen Ausführungen ist dieser Gegenstand seit 10 Jahren fähig auf der Tagesordnung der Verbandssitzungen verzeichnet gewesen, ohne bislang befriedigt erledigt zu sein. Nach Ansicht der Kommission müsse dahin gerichtet werden, daß jede einzelne Arbeit für sich ausgeschrieben und vergeben würde und nicht die ganze Arbeit an einen Unternehmer gehen müsse

betrachtete der Gast die prächtige Wohnung des Marshalls und wiederholte jeden Augenblick: „Wie glücklich, wie reich Du doch bist!“ — „Ich sehe, daß Du reich bist“, erwiderte der Marshall. „Schön! Du sollst das alles billiger haben, als ich es hatte. Komm' in den Hof hinunter, ich will auf 30 Schritt 30 Hintenschüsse abfeuern, und wenn ich Dich nicht tödschieße, gehst alles Dir... Du willst nicht? Wisse, Du Gehl, daß man gegen mich mehr als tausend abgefeuert hat, und aus größerer Nähe, bevor ich dorthin gelangte, wo ich jetzt bin!“

**Ueber die Witterung im Monat Juli** schreibt die „Stat. Korresp.“: Jahrgente muß man in der Witterungsgeschichte zurückgehen, um einen ähnlich trockenen und heiteren Sommer zu finden, wie den diesjährigen, während die Temperaturverhältnisse entgegen dem allgemeinen Eindrucke nur an einzelnen Tagen als ungewöhnlich zu bezeichnen sind. Im vergangenen Juli überstieg das Monatsmittel der Temperatur lediglich im Binnenlande das normale, im Süddeutschen allerdings bis fast um drei Grad; dagegen wiesen die Küstenländer der Ostsee und die nordrussischen Inseln sogar einen Wärmemangel auf, der in Ostpreußen nahezu 3 Grad erreichte. Besonders bemerkenswert waren nur die abnorm hohen Temperaturen am 1. und 16. In Berlin z. B. übertraf das Mittel dieses Tages den normalen Wert um 9,4 Grad und war damit das höchste im Juli seit 1848; das Maximum betrug 36,4 Grad und blieb hinter der bisher vorgekommenen Höchsttemperatur vom 20. Juli 1868 nur wenig zurück. Viel mehr aber als die Hitze wurde die Trockenheit von außerordentlicher Bedeutung. Selten hatte Norddeutschland so allgemein unter Witterungsbeden zu leiden, wie unter der Dürre dieses Sommers, welche Flüsse versiegen, Weizen und Felder verdorren ließ und zahlreich Verunstaltungen erheblichen Schaden zufügte. Schon im Mai und Juni machte sich, abgesehen von ganz vereinzelt Gewittergüssen, Regenmangel bemerkbar; der Juli aber brachte noch weniger Niederschlag, da vielfach nachmittags kein Tropfen Regen fiel. Der größte Teil des Landes erhielt in diesem Monat insgesamt noch nicht die Hälfte der normalen Summe, welche Strecken kaum ein Viertel. — Magdeburg z. B. überhaupte nur 5 Millimeter, wovon allein 3 Millimeter an einem Tage fielen. Entsprechend dem geringen Niederschlag waren auch die Bewältigung außerordentlich klein und die Sonnenscheindauer größer als in irgend einem Monat seit Beginn solcher Aufzeichnungen.

**Oberst Hirose.**

Die Japaner haben nicht nur alte mythische Helden, von denen ihre Sagen erzählen, sondern in diesen großen, heroischen Tagen Japans Männer unter ihnen aufgefunden, um die sich eine Gloriole des Ruhmes gewoben hat und deren Taten die Krieger entflammen, im tapferen Tun ihnen nachzueifern. Ein solcher Held, von dem man sich viel in der japanischen Marine erzählt, war Oberst Hirose, der vor Port Arthur durch eine Bombe in Stücke zerissen worden ist. Man weiß von ihm, daß er, als sein bester Freund sich mit der Tochter eines Admirals verlobte, zu diesem ging und ihn bat, in die Verlobung nicht einzuwilligen, weil dadurch ein ausgezeichneter Offizier, der von selbst zu den höchsten Stellen aufsteigen werde, in den Ruf komme, durch Protektion und nicht auf dyrische Weise seine Karriere zu machen. Er war einige Zeit in Petersburg bei der Gesandtschaft, und hier geschah es, daß einige russische Seoofiziere seine kleine Gestalt musterten und dann äußerten, Japan wäre doch kein würdiger Gegner für Rußland. Hirose lächelte und hat, doch gleich eine kleine Probe zu machen. Man suchte 3 große, stämmige und kräftige Burchen als Gegner des Japaners aus, doch Hirose machte kurzen Prozeß mit ihnen und warf sie alle drei nacheinander nieder, indem er die alte japanische „Jujitsu“-Methode anwandte. Er wurde durch diesen kühnen Kampf in ganz Petersburg berühmt. Sein Ruhm drang bis zu dem Zaren, und er mußte sein Kampferfahrungen vor ihm wiedergeben, wobei er wieder eine Anzahl der kräftigsten Russen besiegte. Ein russischer Kontrabandmal war von seiner lebenswürdigen Persönlichkeit so begeistert, daß er ihm anbot, eine seiner drei Töchter zu heiraten, die anerkannte Petersburger Schönheit sind. Hirose hatte einen harten Kampf in seinem Innern zu bestehen. Drei Tage lang schwebte ihm die glänzende Aussicht verführerisch vor den Augen, dann aber erklärte er sich, er sei zwar hier bereit von diesem Beweiße weitestgehenden Wertes nicht, heiratete, denn er müsse bestimmt, daß Rußland und Japan nie Freunde würden, und daß eine Heirat kommen werde, wo sie sich als Feinde würden gegenüberstehen müssen.

prinzipiell nicht dem Mindestfordernden der Zuschlag erteilt werden, sondern es sei unter den drei Mindestfordernden die Wahl zu treffen. Den Antrag Flensburg kenne die Kommission nicht zur Annahme empfehlen. Es leit schließlich die Wünsche der Kommission in folgenden Vorschlägen dar:

1. Der Delegiertentag solle beschließen, den Vorstand zu beauftragen, an die Bauverwaltungen und bauenden Behörden im Bereiche des Nordb. Baugewerkevereins eine Eingabe dahin zu richten, daß bei Vergütung öffentlicher Bauten im Wege der Submission folgende Punkte berücksichtigt werden:
  - a. Vergütung der Arbeiten nicht an Generalunternehmer.
  - b. Die Submissionsunterlagen sind so auszulegen, daß daraus die geforderten Leistungen genau ersichtlich sind.
  - c. Aufsehung aller solcher Arbeiten, welche sich im voranz nicht vernachlässigen lassen, resp. Spezifizierung der einzelnen Arbeiten jeden Gemeses.
  - d. Nicht dem Billigsten unter allen Umständen den Zuschlag zu erteilen.
  - e. Bewilligung der Streit- und Sperrkaufel.
  - f. Festsetzung genügender Zeit für Abgaben der Offerten und Ausführungsfristen.
2. Alle die Vergütung werden angenommen. Ebenfalls auch der Antrag Flensburg.

**Verbandsangelegenheiten**

beraten. Der Vorsitzende teilte mit, daß die Absicht bestehe, die Reisekosten der Direktionsmitglieder des Verbandskasse übernehmen zu lassen. Den Mitgliedern würde dadurch aber pro Mann 40 Mkg. Jahresbeitrag mehr aufgebürdet werden müssen. — Die Vergütung konnte sich mit der Übernahme nicht einverstanden erklären und gab ihren Willen dahin kund, daß es bei dem bisherigen Verfahren bleiben solle und nur den Delegierten die Reisekosten vergütet werden sollten. Es wurde jedoch die Tagesordnung für den Verbandstag in Eisenach durchgenommen. Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß Ende dieses Monats der Handwerkerstag in Magdeburg stattfinden. Es sei den Innungen des Verbandes dringend zu empfehlen, gleichwie in den Vorjahren, auch diesmal diesen Tag durch Delegation zu befehlen. Die Versammlung sprach hierzu ihre volle Zustimmung aus.

Zum Schluß gab die Tagesordnung die Vornahme von Mahlen vor. Für den Verbandstag in Eisenach wurden außer dem Vorsitzenden gemehrt: Hünner-Bremervorden, Schwarz-Kühnbek, Meyer-Hamburg, Hermann-Bremen und Straußmann-Bremen. Als Gesangschor: Bachhaus-Oldenburg und Amelion-Nord. — Als Ort der nächsten Delegiertenversammlung des Nordb. Baugewerkeverbandes wurde Rendsburg gewählt. — Damit war die Tagesordnung erschöpft. Vorsitzender W. Lummert-Hamburg dankte den Delegierten für ihre Mithilfe und spendete namentlich den Oldenburger Kollegen aufrichtiges Doh. Sie hätten es verstanden, den Gästen den Aufenthalt in Oldenburg so angenehm zu machen, daß alle gewiß gern wieder daran zurückdenken, und gern wieder hierherkommen würden. Sein Hoch auf die Oldenburger Bauhütte fand allseitig kräftigen Wiederhall. Nachdem noch aus der Mitte der Versammlung dem Vorstande, insbesondere dem Vorsitzenden W. Lummert-Hamburg volle Anerkennung ausgesprochen worden, wurde die Versammlung geschlossen.

Nach der angestrengten Arbeit, die in allen Teilen sehr erfolgreich gewesen, konnte das Belegungen in seine Rechte treten. Hierzu bot der Ausflug nach Zwischenahn, Dreierbergen die beste Gelegenheit. Mittels Sonderzuges begab man sich um 12 1/2 Uhr dorthin und vereinigte sich dann später wieder beim gemeinsamen Mittagsessen. Der Nachmittag wurde mit Besichtigung des Dries und Dampferfahrten nach Dreierbergen ausgefüllt. Der Abendzug brachte die Teilnehmer wieder nach Oldenburg, woselbst auf dem Bahnhofs sich der Verbandstag auflöste; nachdem er zur vollsten Zufriedenheit aller Teilnehmer glänzend verlaufen.

**Vermischtes.**

**Vom Automobil übersehen.** In Stodum bei Witten wurde eine Frau von einem herausfahrenden Kraftwagen gefaßt und eine gute Strecke weit mitgeschleift. Da die Bremse versagte, sah sich der Fahrer, um ein größeres Unglück zu verhüten, genötigt, das Fahrzeug in den Chausseegraben zu lenken. Die Frau wurde als ein zusammengeballter Knäuel hervorgezogen; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Die Insassen des Wagens kamen mit leichten Hautabstürzungen davon.

**Gerettet.** Bei dem Seeschiffen des zweiten Bataillons des Infanterieregiments von Hindenburg wurde ein Kanonier der Besatzung des zweiten Schlepdpampfers durch plötzliches Anrücken der Schlepptrosse über Bord geschleudert. Sofort war er, des Schwimmens kundig, durch die Wellen ein ziemliches Stück von dem in voller Fahrt befindlichen Dampfer abgetrieben. Einen sofort nachgeworfenen Rettungsring erreichte er nicht. Der den Dampfer führende Offizier, Leutnant Kriebelhub, vom Regiment Hindenburg, sprang unverzüglich in voller Uniform dem Beunglückten nach. Es gelang dem Offizier, den Vermissten so lange über Wasser zu halten, bis der Dampfer herantrat, der zuerst den Kanonier und dann auch den Offizier glücklich wieder an Bord holte.

**Wädchenshandel in Odesa.** Die „Deutsche Zeitung“ von Odesa schreibt: Männer, die mit lebendiger Ware handeln, pflegen sich gern für Handelsreisende auszugeben. Sie leben, wenn sie in Odesa erscheinen, auf großem Fuß, machen Bekanntschaft mit hübschen Fabrikarbeiterinnen, Näherinnen usw. Nach kurzer Bekanntschaft findet ein Heiratstraktat und die Trauung statt. In das geliebte, so wird über Konstantinopel eine Luftreise angetreten. Dort wird das neuvermählte Paar von ausgehenden Amerikanern des Mannes mit offenen Armen aufgenommen. Ihre Getränke werden aufgetragen. Bis die junge Frau keine geistigen Getränke zu sich nehmen, so bedient man sich der Amerikaner. Die junge Frau wird dann nach irgend einem Fremdenhause gebracht, und wenn sie wieder zu sich kommt, ist an ein Entkommen gar nicht zu denken. Das kaiserliche russische Konsulat in Konstantinopel ist es, welches die russischen Konsulate in Konstantinopel ist es, welches, daß es in Konstantinopel Männer gibt, die 15- bis 20mal getraut wurden und dann 15- bis 20 Frauen verkaufen.

**Witze.** (Aus der Jargon- und Prosa-Entwickelung.) Bei der Religionsprüfung fragt der Pastor im Innem der Herzen Odesa und der übrigen Offiziere unter anderem nach den Eigenschaften Gottes und erhielt prompte Antworten: „Gott ist allmächtig, d. h. er kann alles, allweise, denn er

weiß alles um.“ Da greift der Herr Oberst in die Prüfung ein und fragt einen Rabatten: „Na, mein Sohn, wenn Gott alles kann, kann er denn auch fliegen?“ Einen Moment ist der Marschieren stumm; dann sagt er sich rasch und sagt: „Kann wohl, Herr Oberst, will aber nicht!“

**Erkenntniszeichen.** A.: „Ob die Touristen dort an dem Tisch wohl Berliner sind?“ B.: „So sprich doch einfach in ihrer Hörsweise das Wort „Reinmal!“ aus; wenn sie dann nervös zusammenzucken, sind's Berliner.“

**Keine es Gespräch.** Wächter Du der Alleinherzerer Auslands sein?“ sagte ein Münchener Familienvater zu einem andern. — „Na, ich bin g'nöht z'm, was i mag.“

**Vor dem Straßburger Münster.** „Warum mag der eine Turm nicht vollendet sein?“ — „Wahrscheinlich sind damals die Baubehörden schon vor der Vollendung eingesperrt worden.“

**Ein Fre stand vor Gericht.** „Können Sie jemanden namhaft machen, der für Ihren guten Charakter bürgt?“ frug der Richter. „O ja, den Polizeipräsidenten.“ Der Polizeipräsident wurde vernommen und sagte, er kenne den Mann überhaupt nicht. „Geben Sie“, rief der Fre, „seit zwanzig Jahren wohne ich in diesem Polizeibezirk und er kennt mich nicht. Was wollen Sie mehr?“

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

**Vom Geld- und Warenmarkt.** Die Staatsaufsicht über die Lebensversicherung in Frankreich. Der im Herbst 1903 von der französischen Regierung dem Parlament vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, betr. die Verstaatlichung und Überwachung der Lebensversicherungsanstalten und aller Unternehmungen, in deren Geschäftsbetrieb die menschliche Lebensdauer eine Rolle spielt, ist in diesen Tagen, nach mehrwöchentlichen Beratungen, in der französischen Kammer angenommen worden. Bringt das Gesetz auch erhebliche Fortschritte gegenüber dem bisherigen Zustand, so ist doch zu vermerken, daß es sich nur als eine Abmilderung des Gesetzes darstellt. Dem im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten, wie insbesondere Deutschland, das Gesetz der Vereinigten Staaten, wo das Versicherungswesen mehr oder weniger ausnahmslos der Staatsaufsicht unterliegt, wird nur die Lebensversicherung Frankreichs der Staatskontrolle unterstellt. Das neue Gesetz hat sich in vielen Punkten gegen an das deutsche Vorbild angelehnt. Allein schon der Umfang, daß es noch nicht ein Viertel der Kapitalanzahl des deutschen Gesetzes umfaßt, scheint darauf hinzuweisen, daß diese Unternehmung nicht weit genug geht. Von besonderer Wichtigkeit auch für die deutsche Versicherung ist die Unterstellung der ausländischen Anstalten unter die französische Staatsaufsicht. Bisher hatten diese nämlich in Frankreich eine noch freiere Stellung als die einheimischen Anstalten. Aber mehrwöchiger Weise hat trotz diesem gegenüber anderer Länder so erleichterten Geschäftsbetriebe die Lebensversicherung Frankreichs bei weitem nicht die Verbreitung gefunden, wie in anderen Ländern. Auf 120 Franzosen kommt ein Versicherter. Dagegen hat in Deutschland und Österreich je 1 von 108, in England je 1 von 40, in den Vereinigten Staaten je 1 von 26 Einwohnern eine Lebensversicherung. Die Parlamentskommission erhoffte, wie sie in ihrem Berichte sagt, durch eine schärfere Aufsichtsgesetzgebung, eine Beseitigung der Abneigung, einen Anstoß zur Entwicklung der Lebensversicherung in Frankreich. Wir zweifeln nicht an der Richtigkeit dieser Auffassung.

**Verstaatlichung der bayerischen Eisenbahnen.** Wie gemeldet wird, hat das bayerische Ministerium beschlossen, das Angebot der Generalversammlung anzunehmen. Die Generalversammlung hatte das Regierungsangebot abgelehnt und einen Antrag auf Abschließung angenommen, der sich von der Regierungsofferte im wesentlichen durch die Bestimmung des Uebergangsjahres unterschied. Wenn der Antrag dem Beschluß der Generalversammlung zustimmt, wird die Bahn nunmehr am 1. Januar 1909 in Staatsbesitz übergehen.

**Erhöhung der Seefrachten.** Die Hamburg-Amerikanische hat in Lebensversicherung mit dem Norddeutschen Lloyd und der japanischen Nippon Kaisha, die seit Beginn des Krieges den Betrieb mit gedampften englischen Dampfern ausführt, die Frachttaxe nach Japan in mäßigem Umfang erhöht. Die Erhöhung ist veranlaßt durch den infolge der augenblicklichen Verhältnisse entstandenen vermehrten Warenandrang.

**Ueber die Lage der amerikanischen Eisenindustrie** hat der Handelskapitän bei dem deutschen Generalkonsulat in Newyork einen eingehenden Bericht abgefaßt. Der Bericht ist vom 13. Juni datiert. Es ist unerfindlich, wie das Reichsamt des Zinners die Berichtsfähigkeit so lange verzögern konnte, daß der Bericht erst 2 Monate später herauskommt. Wie wir aus dem Bericht ersehen, kennzeichnet er die allgemeinen Verhältnisse zureichend. Bekanntlich brüden die Amerikaner neuerdings wieder sehr stark mit ihren Offerten auf den englischen Markt, und damit auch auf die deutsche Konkurrenz.

**Kursberichte der Oldenburger Banken.**

am 17. August.

**Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.** Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

|   | Kauf   | Verkauf |
|---|--------|---------|
| <b>I. Münchener.</b>                                      |        |         |
| 3 1/2 pCt. alte Oldenburg. Konjols                        | 98,75  | 99,75   |
| 3 1/2 pCt. neue do. do. (Halb. Zinszahlung)               | 98,75  | 99,75   |
| 3 pCt. do. do. do.  | —      | —       |
| 4 pCt. Oldenb. Robertbrunn-Anleihe (unt. 5. 1906)         | 101,75 | 102,25  |
| 3 pCt. do. do. do.  | 99,25  | 99,75   |
| 3 pCt. Oldenb.-Bremen-Anleihe                             | 127,00 | 128,40  |
| 4 pCt. Oldenb. Stadt-Anleihe, unkündb. 5. 1907            | 100,75 | 102,25  |
| 4 pCt. Stellhammer, Festscheide von 1877, Dammer          | 101,75 | —       |
| 3 1/2 pCt. Oldenb. Stadt-Anleihe v. 1903                  | 98,75  | 99,25   |
| 3 1/2 pCt. Ruzjadinger, Goldenhütter                      | 99     | —       |
| 3 1/2 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen                      | 98,75  | 99,25   |
| 3 1/2 pCt. Ostermer Stadt-Anleihe                         | 98,25  | 98,75   |
| 4 pCt. Gutin-Schneider Prior-Obligationen, garantiert     | 100,75 | —       |
| 3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgezt., unt. 5. 1905 | 101,90 | 102,45  |
| 3 1/2 pCt. do. do. do.                                    | 101,90 | 102,45  |
| 3 pCt. do. do. do.  | 98,50  | 99,05   |
| 3 1/2 pCt. Preussische Konjols, abgezt., unkündb. 5. 1905 | 101,80 | 102,35  |
| 3 1/2 pCt. do. do. do.                                    | 101,90 | 102,45  |
| 3 1/2 pCt. do. do. do.                                    | 98,50  | 99,05   |
| 3 1/2 pCt. Lübecker Staats-Anleihe                        | 98,50  | 99,35   |
| 3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Obligationen                   | 98,50  | 99,25   |

|   |        |        |
|---|--------|--------|
| 3 1/2 pCt. lomb. Darlehnsbank-Stadt-Anleihe                               | 98,50  | 99,15  |
| 3 1/2 pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904                                  | 98,20  | 98,75  |
| 3 1/2 pCt. Kölner Stadt-Anleihe   | 99     | 99,30  |
| <b>II. Nicht mündelbacher.</b>  |        |        |
| 4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902                                  | —      | —      |
| 4 pCt. Moskauer-Staten-Anleihe, garant.                                   | —      | —      |
| 4 pCt. alte Ital. Rente (Stück 5. 4000 fr. u. darunter)                   | 103,90 | —      |
| 4 pCt. finanzgr. Italienische Eisenbahn-Prioritäten                       | 71,90  | —      |
| 3 1/2 pCt. Stadtholmer Stadt-Anleihe von 1903                             | 94,20  | —      |
| 4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903                                    | —      | —      |
| 4 pCt. abgezt. Prioritäten der Berliner Hypoth.-Bank                      | 98,60  | 100,15 |
| 4 pCt. Pfandbriefe der Kreditbank v. 1903                                 | —      | —      |
| 4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Central-Bodenkredit-Bank, unkündb. 5. 1912 | 101,70 | 102,25 |
| 4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Bodenkredit-Bank, unkündb. 5. 1913         | 102,20 | 102,90 |
| 3 1/2 pCt. do. Preuss. Bodenkredit-Bank, unkündb. 5. 1913                 | 99,70  | 100    |
| 3 1/2 pCt. Pfandbriefe Braunschweig-Bannow, unkündb. 5. 1909              | 95,70  | 96     |
| 3 1/2 pCt. abgezt. do. der Preuss. Hypoth.-Bank, unkündb. 5. 1909         | 98,90  | 99,45  |
| 4 pCt. Genesische Einzahl.-Kauf, rückzahlbar 100                          | 102    | 102,50 |
| 4 pCt. Obl. Deutsch. Alltäglicher Telegraphen                             | 100,95 | 101,50 |
| 4 pCt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 100                            | 101,50 | —      |
| 4 pCt. Warsp.-Spinerei-Prioritäten, rückzahlbar 100                       | 104    | —      |
| Kauf auf Amsterdam kurz für 1. 100 in Wk.                                 | 168,75 | 169,50 |
| Edel London   | 20,42  | 20,50  |
| do. New-York  | 4,17   | 4,2000 |
| Amerikanische Noten   | 4,1525 | 4,2000 |
| Holländ. Banknoten für 10 Gulden  | 16,87  | —      |

An der Berliner Börse notierten geteilt:

|   |        |        |
|---|--------|--------|
| Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Anleihe 180 pCt. bez. B.    | 100,75 | 101,75 |
| Oldenb. Eisenbahn-Anleihe (Kaufsch.) 87,75 pCt. bez. B. | —      | —      |
| Zinsfuß der Deutschen Reichsbank 4 pCt.                 | —      | —      |
| Kontokorrent  | —      | —      |

**Oldenburger Bank.**

|  | Kauf   | Verkauf |
|--|--------|---------|
| <b>Mündelbacher.</b>   |        |         |
| 3 1/2 pCt. Oldenburgische Konj. Staats-Anl., ganz                                | 98,75  | 99,75   |
| 3 1/2 pCt. Oldenburgische Konj. Staats-Anl., halb                                | 98,75  | —       |
| 3 1/2 pCt. Oldenburgische Konj. Staats-Anl., halb                                | —      | 100,40  |
| 3 pCt. Oldenburgische Konj. Staats-Anleihe                                       | —      | —       |
| 3 pCt. Oldenb. staatl. Robertbrunn-Anl.-Schuldverschreibungen, unkündb. bis 1903 | 101,75 | 102,25  |
| 3 1/2 pCt. do. do.   | 99,40  | 99,90   |
| 3 pCt. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1901, unkündb. bis 1907                         | 101,75 | —       |
| 3 1/2 pCt. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1903  | 98,75  | 99,75   |
| 3 1/2 pCt. Dinstlager Gemeinde-Anleihe v. 1903                                   | 99,25  | 99,75   |
| 3 1/2 pCt. Ruzjadinger Eisenbahn-Anleihe   | 99     | 99,50   |
| 3 pCt. Oldenb. Stadt-Anleihe (40 Zähler-Rote)                                    | 127,60 | 128,40  |
| 3 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen   | 101,75 | —       |
| 3 1/2 pCt. do. do.   | 98,75  | 99,25   |
| 3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, unt. 5. 1905                                 | 101,90 | 102,45  |
| 3 1/2 pCt. do. do. do.   | 101,90 | 102,45  |
| 3 pCt. do. do. do.   | 98,50  | 99,05   |
| 3 1/2 pCt. Preuss. Konj. Staats-Anl., unt. 5. 1905                               | 101,80 | 102,35  |
| 3 1/2 pCt. do. do. do.   | 101,90 | 102,45  |
| 3 pCt. do. do. do.   | 98,60  | 99,15   |
| 3 1/2 pCt. Bayerische Staats-Anleihe   | 99,90  | 100,45  |
| 3 1/2 pCt. Altener Stadt-Anleihe v. 1901, unt. 5. 1912                           | 101,30 | 103,85  |
| 3 1/2 pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901   | 98,20  | 98,75   |
| 3 1/2 pCt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902                                    | 98,30  | 99,35   |
| 3 1/2 pCt. Koserer Stadt-Anleihe von 1903  | 98,30  | 98,85   |
| 3 1/2 pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902   | —      | 99      |
| 3 1/2 pCt. Altener Eisenbahn-Anleihe von 1902                                    | 99,20  | 99,75   |
| 3 1/2 pCt. Gutin-Schneider Eisenbahn-Obligat. gar.                               | 100,75 | —       |
| 3 1/2 pCt. Sachsen-Meininger Eisenbahn-Obligat.                                  | 99,90  | 100,45  |
| 3 1/2 pCt. Gothaer Eisenbahn-Obligat., unt. 5. 1903                              | 99,20  | 99,75   |
| 3 1/2 pCt. Lübecker Staats-Anleihe, unkündb. bis 1914                            | —      | 99,35   |

3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Obligat. unkündb. bis 1914

|   |        |        |
|---|--------|--------|
| 4 pCt. Deutsche Reichs-Obligat. unkündb. bis 1914                                     | 100,75 | 101,75 |
| 4 pCt. Genesische „Deutscher Kaiser“ Hypoth.-Obligat., unkündb. bis 1910              | —      | 100,75 |
| 3 1/2 pCt. Greifelder Eisenbahn-Obligat., unkündb. bis 1913                           | 99,75  | 99,75  |
| 4 pCt. Gammern Robertbrunn-Anl.-Schuldverschreibungen, unkündb. bis 1913              | —      | 103    |
| 4 pCt. Oldenb. Stadt-Anleihe v. 1901, unkündb. bis 1907                               | —      | 101,75 |
| 4 pCt. Oldenb. Stadt-Anleihe v. 1903, unkündb. bis 1907                               | —      | 101,75 |
| 4 pCt. Mittelb. Deutsche Eisenbahn-Obligat., unkündb. bis 1913                        | 101,70 | 102,25 |
| 4 pCt. Mittelb. Deutsche Eisenbahn-Obligat., unkündb. bis 1913                        | 101,30 | 101,90 |
| 3 1/2 pCt. Preuss. Bodenkredit-Bank, unkündb. bis 1913                                | 101,20 | 101,90 |
| 3 1/2 pCt. Preuss. Bodenkredit-Bank, unkündb. bis 1913                                | 99,70  | 100,25 |
| 3 1/2 pCt. Preuss. Bodenkredit-Bank, unkündb. bis 1913                                | —      | 98,05  |
| 3 1/2 pCt. Preuss. Bodenkredit-Bank, unkündb. bis 1913                                | 95,70  | 96     |
| 3 pCt. Oesterreichische Goldrente   | 101,45 | 102    |
| 4 pCt. Ungarische Goldrente (Stück 5. 1012,50)  | 100,40 | 100,95 |
| 4 pCt. Ungarische Kronenrente   | 97,20  | 97,75  |
| 3 1/2 pCt. do. do.  | 88,80  | 89,35  |
| 3 1/2 pCt. Russische Staats-Anleihe v. 1902, verfalltige Tilgung bis 1915 ausgefallen | 91,20  | 91,75  |
| 3 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verfalltige Tilgung bis 1912 ausgefallen        | 100,50 | 101,05 |
| 3 1/2 pCt. Stenbocker Stadt-Anleihe   | —      | —      |
| 4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903  | 100    | —      |
| Edel Wechsel auf Amsterdam  | 20,42  | 20,50  |
| Edel Wechsel „London“   | 13,12  | —      |
| Edel Wechsel „Paris“  | 80,80  | 81,20  |
| Edel Wechsel „New-York“   | 4,17   | 4,2000 |
| Amerikanische Noten (Greenback)   | 4,1550 | 4,2000 |
| Holländische Banknoten 4 pCt.   | 16,87  | —      |
| Lombardische Reichsbank 4 pCt.  | —      | —      |

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision. den Beschaffung anderer hier nicht verzeichneten Papiere billigt gemäß Angekündig.

**Märkte.**

Bremen, 16. August.

|  |  |
|--|--|
| Kaffee behauptet.  |  |
| Baumwolle. Upland middl. Loko 55 1/2 pCt. Rangig.        |  |
| Tabak Linnach 102 3/4 Centner, 500 Seerone Domingo.      |  |
| Edel Weiz.   |  |
| Schmalz fest. Loko Loko und Fittins 30 1/2, Doppelpelmer |  |
| 30 1/2 pCt.  |  |

**Derlliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg**

am 17. Aug. 1904.

|                  | Met. | Met.                    |
|------------------|------|-------------------------|
| Hofr., schweren  | 7,40 | Getreide, amerikanische |
| leichten         | —    | russische               |
| Plaggen, hiesige | 7,70 | Bohnen                  |
| amerik.          | 7,70 | Luchsen                 |
| holländische     | 7,50 | Wais                    |
| Beizen           | 9,—  | Kleiner Wais            |
|                  |      | Lupinen                 |
|                  |      | —                       |

pro Centner.

# Deffentl. Verkauf.

**Edewest. Am Sonnabend, den 27. Aug. d. J.,**  
nachm. 4 Uhr anfangend,  
soll der bewegliche Nachlass der verstorbenen Witwe **Anna Eilers** zu **Noordedevedicht** (v. d. W.), nämlich:  
2 Betten, 2 Tische, 1 Kleiderständer, 1 Glasküchenschrank, 1 Kommode, 1 amerik. Hausuhr, 6 Stühle, 1 Schneidemaschine mit Messer, 2 Staubwannen, 2 Karren, 1 Bodtrog, 2 Koffer, Körbe, Kisten und Kästen, Dienentische und mehrere sonstige haus- und ackergeräthliche Sachen, ferner:  
**500 Pfd. Hen,**  
**2 Zagehert Zorf,**  
**Kartoffeln u. Bohnen,**  
**15 Stamm Buchen,**  
beim Hause stehend,  
öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**Weinrenten.**

# Aufforderung.

Alle, welche noch Forderungen an den weil. Kaufmann **Martin Krüger** zu **Odenburg, Blumenstraße 21** haben, wollen mir spezifizirte Rechnung bis zum **22. August d. J.** zukommen lassen; wer an denselben noch schuldet, bis dahin an mich zahlen.  
**Georg Schwarting, Oerfien.**

# Gr. Odenburg oder Ostfriesland.

Mit 15-20000 M. suche ich gutes Hotel, flott. Restaurant oder rentable Wirtschaft zu kaufen.  
Bemittler verbeten, Distrikte zugeschiedet.  
Gest. Aufgabe der Adressen unter **£. 205** an die Exp. d. Bl.

# Briefmarkensammlung

einzig und Marten auf Briefe sucht zu kaufen und zu tauschen. **Sarns,** Hauptpostl. Odenburg (Großh.).  
**Verband der Bächter des Odenburger eleganten schweren Kutschpferdes.**  
Der Verband wird am Donnerstag, den 8. September cr., nachm. 2 Uhr (am Tage des großen Pferdemarktes) in Delgönne, Höfers Hof, eine Anzahl bester Stuten öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen lassen.  
**Hödenkirchen, 18. August 1904.**  
**Dr. Vorkhand, Gd. Bibben.**

# Große Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit ger. reitend, neuen Federn u. Gussst. Latten. **Berlin 8, Zimmerstr. 46.** Preisliste kostenfrei. **Wiele Anerkennungen schreiben.**

# Hazi!

(vollständig abschließend) als Scherzartikel vert. geg. 60 Marken **Friedrich Griebenkerl, Eisenach 2.**

# Gas und Wasser

**Leitungsanlagen W. Tebbenjohanns Odenburg** gegenüber d. Rathhause.

# Fortbild.-Unterricht

für Militäranwärter u. Zivilbewerber, wöchentl. dreimal d. Abends von 8 bis 10 Uhr. Eintritt z. j. d. Zeit. Näheres d. Prospekt. **Gd. Stimmen, Lehrer, Blumenstr. 37.**

# Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren ein Portemonnaie mit 20 M. Inhalt und einem Siegelring. Es wird gebeten, dieses gegen gute Belohnung im Ratshaus abzugeben.  
Verloren ein Bruststück von einem Pferdebesitzer. Abzug. **Alexanderstr. 8**

# Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Raftebe. Zum 1. Nov. od. früher habe ich auf Hypothek zu 4% zu belegen: 10000, 6000, 5000 M. und kleinere Beträge. **D. Goeß.**

# Vakanzen und Stellenangebote.

**Hannöber bei Berne.** Suche für mein Holzpantoffeln-Geschäft auf sofort oder später einen Lehrling. **D. Suerßen.**

# Gesucht tüchtige Arbeiter

beim Brückenbau in **Odenburg.**  
**Schuckert & Co.**  
Gesucht auf gleich ein junges Mädchen zur Erlernung der feinen Küche. Auf gleich ein Zimmermädchen und ein Küchenmädchen gegen hohen Lohn. **Herrmanns Hotel, Bremerhaven.**

# Leistungsfähige deutsche Käsefabrik.

welche einen feinschmeckenden, pikanten Käse, Netto 116 Gr. in Stanniol u. geschmackvoller Etikette a 7 1/2 per Stck. an Detailisten franco in Postkolli liefert, sucht überall gut eingeführte Vertreter.

Es wird garantiert, daß es reiner Naturkäse ist und bei größter Hitze nicht fließen wird. Offerten mit Ref. sub **£. 3871** befördert **Rudolf Wofse, Köln a. Rh.**

# 2-3 jg. Mädchen

find. z. Erlg. d. Haush. u. Koch. u. fröhl. Aufn. bei **Fr. v. Ricand, Lichtwaldau, Kr. Bunsau.** Penf. pro Monat 50 Mk.

Auf gleich ein tüchtiges Stundenmädchen u. 1-2 Uhr. **Madonsterstr. 47**  
**Gut Silberkamp b. Bohn.** Gesucht auf sofort oder zum 1. Novbr. ein tüchtiger erster Knecht für mein Gut Silberkamp b. Bohn. Dasselbst findet auch ein Mädchen für Küche und Haus zum 1. Nov. od. 1. Mai Stellung. **B. Hümmel.**

# Heubütermühle. Auf nächsten Herbst ein zuverlässiger 1. Müllergefelle

und ein kleiner Knecht. **H. Deltjen, Beterstraße 10.**

# Gesucht

sofort Hausdiener für Wirtschaft, sofort mehrere Mädchen. Fräses Kindermädchen sucht sof. Stellung.

# Frau Blumensaat

**Johannisstr. 13.**  
Zwischenm. Gesucht ein auf sofort. **W. Krüger, Tischlerstr.**

# Suche sofort einen gewandten Hausdiener.

Suche sofort ein junges Mädchen, welches gut schneiden kann, ganz im Hause, in der Nähe Odenburgs.  
Suche sofort und zu November junge Mädchen für Laden und Haushalt, auch f. Wirtschaften bei Odenburg.  
**Jacobstr. 2. Frau Strunk, Haupt-Veru.-Kontor.**

Gesucht wird zum 1. Novbr. für einen Privathaushalt auf dem Lande in der Nähe Bremens - 15 Minuten von der Endstation der elektrischen Bahn - ein gut empfohl. Mädchen.  
Gest. Offerten unter **£. 7123** an die Annoncen-Expedition von **Herrn. Wülker, Bremen,** erbeten.

# Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt.

Stich en, Gesellschafterinnen c.) Gute Erfolge. Sehr billig. Prosp. gratis. Adresse: **Bremen-Zitung, Berlin-Geländepf.**

# Gesucht zum 1. Nov. ein zuverlässiges junges Mädchen für Küche und Haus.

**Fr. W. Krüger, Madonsterstr. 45.**  
**Osternburg.** Gesucht z. 1. Novbr. ein jung. Mädchen von 15-16 Jahren bei Familienan-schluss und Gehalt.  
**Georg Wübbenhorst, Schulstr. 27.**  
Gesucht per sofort ein

# Hausknecht

wegen Erkrankung des jetzigen. **Kuhlmann & Co. Nachf., Gortorpsstraße.**

# Gesucht ein Arbeiter zu leichten Arbeiten.

Näh. in der Exp. d. Bl.  
Für meinen Privathaushalt suche ich zum 1. November ein tüchtiges Mädchen, welches die Wäsche gründlich verweist, Melbungen vormitags erbeten. Näheres **Geiststr. 411**

# älteres sauberes Mädchen

gegen hohen Lohn. **Biegelhofstr. 5.**  
Gesucht auf sofort ein kleiner Knecht, am liebsten vom Lande. **Wittenstraße 14.**

# Suche z. 1. Nov. ein in all. Zweigen des Haushalts erf. junges Mädchen.

**Frau Heinrich Selbt, Osternstraße.**  
Für einen Haushalt auf dem Lande (ohne Landwirtschaft) wird zum 1. Nov. ein einfaches, erfahrenes junges Mädchen gegen Salär u. Familienan-schluss gesucht. Offerten u. **£. 201** an die Expedition d. Bl.

# Waddens (Butt.). Auf jetzt oder später ein tüchtiges junges Mädchen.

Gutes Salär, fröhl. Fam. St. **Lehrer Lantz.**  
Gesucht zum 1. Nov. ein tüchtiges Hausmädchen gegen hohen Lohn. **Frau Müller, Geiststr. 28.**

# Stellung als Buchhalter, walter erf. jg. Leute nach 2-3 monat. Ausb. Honorar möglich.

Prosp. gratis. Bisher über 900 Beamte verl. Stube, Anstaltsvorst. **Galle, S., jetzt Deltischerstr. 1**  
Gesucht ein jungeres Mädchen für kleinen Haushalt. **Humboldtstr. 81.**

# Gesucht. Auf sofort od. später ein tüchtiges Mädchen

für einen kleinen Haushalt gegen guten Lohn. **Frau Eduard Rabien, Geseffemünde, Wiltonstr. 911.**

# Raugenbüttel b. Berne. Gesucht zum 1. Novbr. für unseren bürgerl. Haushalt ein junges Mädchen

welches auch etwas lochen kann. Ein Mädchen wird nicht gehalten. **Frau S. Bergens, Sandersfeld b. Falkenburg.** Zum 1. November ein tüchtiger, solider **Großknecht,** der gut mit Pferden umgehen kann. **D. Rosenbusch.**

# Gesucht zum 1. Oktober für einen feineren kleinen Haushalt ein junges Mädchen,

welches auch etwas lochen kann. Ein Mädchen wird nicht gehalten. **Frau Eduard Rabien, Geseffemünde, Wiltonstr. 911.**

# Suche per 1. Oktober od. November ein evangelisches Mädchen,

eventl. mit Familienanschluss, unter schlicht u. schlicht. **Frau Gerichtsvollzieher Wintelsmann, Wands i. Westf.**

# Osternburg. Auf sofort 2 Schmiedegezellen.

**W. Spieremann, Schmiedemeister u. Wagenbauer.**  
Raftebe. Zum 1. Nov. für einen bürgerl. Haushalt hier ein Mädchen. Näheres durch **Fr. Regen, Auf.**  
Gesucht auf sofort ein jungeres od. älteres Mann für leichte Arbeit (halbe Tage). **Langestr. 19.**

# Gesucht f. ein Psarrh. ein in allen Zweigen d. Haush. erf. j. Mädchen

zum Herbst. Offerten unter **£. 186** an die Exp. d. Bl.  
Gesucht möglichst auf sofort einige ihre **Kellnerlehrlinge.** **Phil. Eckhardt, Hotel de l'Europe, Bremen.**

# Gesucht zum 1. Novbr. oder früher tüchtige Köchin, die Hausarbeit mit übernimmt.

**Frau von Windheim, Huntestraße 19.**  
Wir suchen auf sofort oder später für unser Eßten u. Kurzwaren-Geschäft

# 1 Lehrling.

Kost und Logis im Hause **Emden. Feenbergs & Wolters.**  
**Barel.** Gesucht zum 1. Nov. ein junges Mädchen gegen Salär. **Frau H. Friedrichs, Odenstr. 4.**

# Gesucht per 1. Novbr. d. J. ein tüchtiges accurates Mädchen

gegen guten Lohn. **H. Janssen.**  
Zum 1. November ein Mädchen für Küche und Haus. **Frau Oberbürgermeister Tappenbeck, St. Kirchenstr. 8.**

# Esborn. Gesucht zum 1. Novbr. und zum 1. Mai k. J. eine Großmagd.

**Joh. Silbers.**  
Gesucht zum 1. Nov. ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. **Frau Habeling, Gortorpsstr. 10.**

**Jg. Mädchen,** im Kochen u. and. häusl. Arb. erfahren, sucht Stell. als Stütze der Hausfrau gegen Salär. **Offert. unt. W. W. postl. Gd.**

# Ein junger Mann,

25 Jahre alt, welcher als Kaufmann gelernt und als solcher tätig ist, wünscht sich pr. 1. Okt. d. J. zu verändern. Angebote unter **£. 8. 100** postlaend Odenburg i. Gr. erbeten.

# Gesucht zum 1. November ein gut empfohlenes Mädchen

für Küche und Haus. **Frau Trauchon, Langestr. 18.**

# Tüchtige Vertreter

werden an allen Orten von einer ersten hochangesehenen Vieh-Versicherungsgesellschaft gegen hohe Vergütung ange stellt. Die Gesellschaft versichert nur gegen billige feste Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit. Gest. Offerten unter **£. 202** an die Exp. d. Bl. erbeten.

# Barel. Gesucht zum 1. Nov. ein ordentliches Mädchen.

**Frau Oberzollinspektor de Cauffet.**  
Ich suche zum 1. Oktober für meine 4 schulpflichtigen Kinder ein dachaus erfahrenes, tüchtiges **Kinderfräulein.** **Frau Konsul Johs. Müller, Brate, Wittelbechtstr.**

# Nordseebad Borkum. Gesucht auf sofort ein Klempnergefelle

gegen hohen Lohn. **Joh. Ennen, Klempner.**

# Unfall u. Haftpflicht.

Grosse Gesellschaft sucht allerorts tätige Mitarbeiter. **Feste Bezüge und Provision.** Gest. Offerten erb. an **Generalagent F. Starosta, Hannover, Sedanstr. 27 I.**

# Zum 1. September ein sauberes freundliches junges Mädchen als Pförtnerin.

**H. Fr. L.-Hospital.**

# Gesucht zum 1. Okt. oder 1. Nov. ein Knecht für die Landwirtschaft.

**Bornhorst, G. M. Wöben.**  
Gesucht zum 24. d. Mts. ein zu verlässiger **Bäderegehilfe.** **Theodor Berger, Langestr. 20.**

# Flotter Einleger oder Einlegerin gesucht.

**F. Büttner, Buchdruckerei.**  
Gesucht frantkeitshalber auf sofort für meinen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt eine **Haushälterin.**

# Eisenhamm. Gerh. Hüfenschuh.

Gesucht zum 1. November ein gut empfohlenes **Mädchen,** welches lochen kann. **Frau Carl Schäfer, Stau 14.**

# Für ein größeres Geschäft in Dünge-mitteln, Kraftfutter und Sämereien

wird zum alsbaldigen Antritt ein in der Branche erfahrener, zuverlässiger **junger Mann** gesucht. Gest. schriftliche Angebote u. **£. 198** an die Exp. d. Bl. erb.

# Gesucht zum 1. November d. J. ein kleiner Knecht.

**F. Bernus, Geiststraße 25, Kolonialwaren-Geschäft.**  
Herrn-Modewaren-Geschäft sucht bald einen **jugen Teilhaber** mit 4-5 Mille, der Spezialist in Herren-Konfektion ist. Selten vortellhaftes Angebot. **Offerten unter £. 196** an die Exp. d. Bl.

# Auf sofort 3-4 Baufischler

gegen hohen Lohn u. dauernde Arbeit. **Mens. b. Nordenham.**  
**Th. Niels.**

# Suche zum 1. November ein nicht unerfahrenes junges Mädchen,

welches auch etwas nähen kann, gegen Salär. **Frau Kaufmann Janssen, Berne.**

# Zum 1. November ein tüchtiges Mädchen.

**Frau Th. Berger, Langestr. 20.**  
Gesucht auf sofort einige solide Arbeiter auf dauernde Arbeit. **H. Wollering Ww., Nojenstr. 48.**

# Gesucht.

Nach auswärts wegen Erkrankung des jetzigen auf sofort ein älteres, in Hausarbeit und Wäsche perfectes Mädchen gesucht. Lohn jährlich 210 Mk. Mit Zeugnis zu melden **Katharinenstr. 4.**

# Tüchtiger Oberkellner

gesucht. **Barel. Vittoria - Hotel, D. Niemann.**

# Gesucht

per 1. September ein Lehrling aus guter Familie für Kantor. Diejenigen, welche etwas musikalisch sind, werden bevorzugt. Melbungen vormitags bis 12 Uhr. **Odenburger Pianofortefabrik, Segeler & Ehlers.**

# Pensionen.

Vöckerpensionat u. Industrieschule - **Neu-Rappin.**  
Fortbild. in all. wissenschaftl. Fächern. Auf Wunsch Musik, Malen. Gest. Gest. t. Hause. Grönl. Ausb. in Küche u. Haush. Unterr. i. Schneid. u. Wäsche konst. Prakte. u. Sunthandarb. W. M. Gart. Pensionen 500 M. inkl. Unterr. Prosp. u. Referenzen durch die Vorsteherin **Frau Berens.**

# Göttingen. Töchterpensionat

von Frau Dr. Engelhardt. **Junge Mädchen** f. z. gründl. Gel. d. Deutsch. feine Küche, Handarb. gefell. Form., sowie zur Kräftig. d. Gewandbeit lieber. Aufnahme. Auf Wunsch Unterricht in Sprachen u. Wissenschaften. Eig. Haus mit Garten, so hunde Lage. Beste Ref. u. Verpflegung.

# 2. Beilage

zu Nr. 192 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 17. August 1904

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Berechtigungsbesitz versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Beiträge über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

**Oldenburg, 17. August.**

**\* Rastede, 16. Aug.** Man schreibt uns mit der Bitte um Veröffentlichung: Durch Rastede, unsern liebsten Sommerausflugsort und die Sommerresidenz des Großherzogs, der schon seit Fingstagen hier weilt und erfreulicherweise bis in den Spätherbst zu bleiben gedenkt, weht seit kurzem ein Unternehmungsgestir, wie er, so lange der Ort existiert, wohl noch nicht dagewesen ist. Nicht nur, daß das Projekt, ganz Rastede mit elektrischem Licht zu versehen, das die Bewohner des Ortes schon seit Wochen in Aufregung erhält, glänzend zum Abschluß gekommen ist — am Samstag voriger Woche sind ca. 60 000 Mark gezehnet und ein Viertel der Summe ist bare eingezahlt worden, so daß mit der Anlage direkt begonnen werden kann, — man geht jetzt schon mit dem Plane um, ein neues Unternehmen zu gründen, und zwar wird beabsichtigt, ein großartiges, der Neuzeit entsprechendes Hotel zu bauen, das allen Anforderungen genügen soll. Wie wir hören, beabsichtigt man den Großherzog zu überlassen, und wir wollen wünschen, daß den Rastedern auch dieses Projekt gefügt, das auszuführen vielleicht noch notwendiger ist, als die elektrische Lichtanlage, denn der starke Verkehr von Fremden erheischt gebieterisch, daß auch auf diesem Gebiete gründlicher Wandel geschaffen wird.

**// Stad- und Büdingergelände, 17. Aug.** Das diesjährige Fest des Büdingener Kreisvereins der Gustav Adolf-Stiftung wurde am 14. August in Langwarden gefeiert. Der Festpredigt hatte der Redner, Herr Pastor Schwarting-Alten, einen Grund aus dem Galaterbrief zu Grunde gelegt: „Ihr aber, lieben Brüder, seid zur Freiheit berufen.“ Die freundliche, saubere Kirche war festlich geschmückt und zahlreicher Besuch von nah und fern am Plage. Die Fortsetzung der Feiern erfolgte im Garten des Herrn Ruch, woselbst auch Herr Kirchenrat Lohje einen Vortrag über die Wirksamkeit des Gustav Adolf-Vereins, und besonders über die evangelische Bewegung in südlichen Teile uneres Herzogtums, sprach. Durch den Vorsitzenden wurde die Jahresrechnung erörtert und festgestellt. Eingegangen von den einzelnen Gemeinden sind: Von Langwarden 62 Mark, Burhave 80 Mark, Wexen 91,65 Mark, Lohfens 20 Mark, Waddens 62,35 Mark, Stoltham 76,50 Mark, Alten 261 Mark, Schwanden 56,35 Mark, Abbehausen 100 Mark, zusammen 809,95 Mark. Hiervon werden nach den Statuten zwei Drittel der Sache des Hauptvereins Oldenburg überwiesen. Ueber den Rest verfügen die Abgeordneten des Vereins, und es werden herausgibt 180 Mark für die evangelische Bewegung in Osterholz (Kirchenbau zum 100. Mark), 80 Mark und die Kirchenkollekte mit 30,75 Mark für Gießbühnenfest. Die Kollekte im Garten ergab 50 Mark. Davon sind noch 20 Mark für Osterholz und 30 Mark für die Diözesan-Gemeinde Dame bestimmt.

**fa. Gammelwarde, 15. Aug.** Das erste hiesige Schützenfest verlief gestern in glänzender Weise. Auch die Witterung war befriedigend. Gegen Abend machte der Himmel Gemütemühen, aber er hatte Erbarmen mit den Veranstalter des Festes und verschonte den festlichen Ort mit seinem für gestern unerwünschten Regen. Die Ausschmückung des Ortes war in sehr schöner, ausgebehrter Weise ausgeführt, ein Zeichen, daß die Einwohner sich alle Mühe geben, ihr erstes Schützenfest äußerst würdig zu gestalten. Das Fest erfreute sich denn auch eines sehr zahlreichen Besuches und fand erst gegen Morgen bei Tanz und lustigen Weisen seinen Abschluß.

## Die Zarika.

Von Harry St. Jones.

(Nachdruck verboten.)

Wenn jemals das Charakterbild einer Regentin unverrückbar vor dem Urteil der Geschichte wie vor dem von allem Byzantinismus freien aber unbesüßten Nachwelt sich von dem Hintergrund des 20. Jahrhunderts abheben wird, so ist es das der Zarika Alexandra Feodorowna, der Gemahlin Nikolaus II. Mit anderen Gaben der Anmut reich begabt, zu denen sich eine Anzahl kleiner Talente gesellen, wäre die Fürstin, die als Tochter des 1892 verstorbenen Großherzogs Ludwig IV. von Hessen und bei Rhein und seiner ihm im Tode vorangegangenen Gemahlin Prinzessin Alice von Großbritannien und Irland, eine englische Erziehung genossen, und eine Vorliebe für das stille häusliche Glück im englischen Sinne hegte, die wahrhaft ideale Frau eines Fürsten geworden, zu dessen kleinem, abseits von der Herrstraße gelegenen Hof das Veranden des Weltgetriebes nur in jählichen Tönen hinüberklingt. Die Schüchternheit ihres Wesens, der Mangel an Interesse für alles, was nicht unmittelbar ihren engeren und weiteren Familienkreis betrifft, die geringe Teilnahme an Dingen politischer und volkreundlicher Natur, lassen es verständlich erscheinen, daß ihre Rolle am Kaiserhof neben der Zarina-Winter nur eine statische wurde. Wer jemals in Russland gelebt und dort die mannigfachen Juxalen des getriebenen, in halber Unwissenheit dahindämmenden Volkes selbst beobachtet hat, der weiß, daß dieses Volk, durch dessen geistiges Dunkel das Licht christlicher Gebanten allmählich durchdrungen beginnt, eine Zarika, die ihre Gedanken zu finden, ihre Glied zu heben den Versuch unternommen hätte, als eine Heilige, als eine Richtschnur, anwendend bereit haben würde. Nichts von allem, was sie und wieviel leicht mehr als sie selbst, was man außerhalb Russlands in der zivilisierten Welt der liberalen Gedanken erhoffte, ist eingetroffen. An der Seite des schüchternen, blauen Mannes auf dem mächtigen Thron der Erde ist eine blasse, schüchtern Frau, die sich glückselig fühlt, wenn sie vom Zwang offizieller Repräsentation befreit, im Kreise ihrer vier reisenden kleinen Töchterchen nur ihrer Familie leben kann. Eine vorweltliche Mutter und eine vor-

**§ Augustfest, 16. Aug.** Hier und in der Umgegend ist die Moogenernte jetzt allger in Betrieb und gut ausgedehnt. Nicht so gut ist es mit dem Graschnitt bestellt; derselbe hat durch die langhaltende Dürre gelitten. Nicht gelitten haben auch durch die in den letzten Tagen hier herrschenden heftigen Winde die Obstbäume, von welchen viel unregelmäßiges Obst dadurch heruntergewirren wurde. — Sehr stark ist in diesem Jahre der Torfverbrauch vom hiesigen Bahnhof. Durch glücklich werden jeden Tag etwa 20 Doppelwaggons zum Versand gebracht. Der Torf wird auf Köhlen von den Fehrn nach hier geschafft und dann hier in Eientahwaggons verladen. Eine solche, zum Verladen fertige Ladung Torf von 200 Zentner wiegt etwa, je nach Güte, 80—100 Mk. Von diesem Betrage erhält der Schiff 80 Mk. als Fracht. Dann bleiben dem Kolonisten nur 50 Mk., und dafür muß er den Torf graben, trocknen und in den Kanal zum Verladen schaffen. Man sieht hieraus, daß nach Abzug des Arbeitslohnes der reine Verdienst an einer Ladung nicht sehr bedeutend ist. Die Menge muß es eben bringen. Sind doch viele Kolonisten da, die 40—50 Doppelwaggons Torf herstellen und versenden. — Bientlich lebhaft ist augenblicklich die Schifffahrt auf dem Augußiner Kanal, da der Kanal nach Oldenburg noch immer gesperrt ist und alle Güter, die sonst per Schiff direkt nach und von Oldenburg, nach dem Saterlande und den Nordküsten befördert wurden, nun erst per Schiff nach hier und von hier mit der Bahn weiterbefördert werden und umgekehrt.

**K. Warsteln, 16. Aug.** Radfahrersfest. Am Sonntag feierte der hiesige Radfahrerverein „Fahrt 1904“ seine Bannerfeier im Abelerischen Gasthause zu Woben durch Preislorio und Preis-Saalfahren mit anschließendem großen Festball. Das Fest wurde durch die Blumenschmückung der Vereine noch besonders verschönert. Nach dem Empfang der fremden Vereine fand im Festsaal die Weihe des neuen Banners statt. Dasselbe ist von der Münsterer Fahnenfabrik geliefert worden und kostet 180 Mk. Die Weihe nahm Herr Pastor Wrens aus Warsteln vor, indem er mit zündender Rede die Bedeutung des Radfahrerswesens im allgemeinen und die der Vereine im besonderen erklärte. Nach der Weihe fand ein Korso vom Abelerischen Gasthause nach Heisenbüttels Gasthause in Warsteln und von da ein Preislorio zurück bis nach Schwartings Gasthause in Hisebüttel statt. Im Festsaal fand dann ein Preis-Saalfahren und danach Preisverteilung statt. Es erhielten beim Preislorio: „Wanderer“, Büffum 1. Preis, Radlerklub-Neum 2. Preis, Radfahrerverein Altenesch 3. Preis. Beim Preis-Saalfahren: „Wanderer“, Büffum Ehrenpreis, Radfahrerverein-Altenesch 1. Preis, „Zum Ziel“-Wolmerbauern 2. Preis, Radlerklub-Neum 3. Preis. „Wanderer“-Büffum fuhr ohne Konkurrenz. Nachdem fand großer Festball statt, der Teilnehmer noch bis zum frühen Morgen beisammenfiel.

**Rembergh, 16. Aug.** Bekanntlich hat sich an dem Westlich Seeburgs die Bootsbauerei zu einer hohen Stufe entwickelt. Wohl nirgend werden die Boote sauberer und eleganter gebaut wie hier. Die Bootbauer behaupten, der Grund zu dieser Erregung liege darin, daß hier schon seit Jahrhunderten gerade das Gewerbe, so ausgedehnt betrieben werde, es sei dadurch zu einer immer größeren Fertigkeit gelangt worden, die sich schließlich zu einer Anlage verdichtet habe und nun von Generation zu Generation fortdauere. Es werden hier namentlich leichte Ruderboote und Rettungsboote für Seefische und Rettungsstationen hergestellt. Diese Boote nehmen ihren Weg durch das Ostfriesland, ja noch weit über Deutschlands Grenzen hinaus. Wer sich zur schönen Sommerzeit eine Reise nach den Alpen erlauben darf und dort dann eine Bootfahrt auf einem See unternimmt, der kann auf manchem Boot das Zeichen eines Seeburger Bootbauers entdecken. Der Bootbauer kauft seinen Bedarf an Eisenholz gewöhnlich im Oberlande. Er reist den Lauf der Weser hinauf bis weit in das Gebiet der beiden Quellflüsse, Weira und Fulda, und kauft dort ein. Dort steht mancher

Stamm, für den er jetzt 1000 Mk. bezahlt, vor Jahren kosteten solche Stämme einige hundert Mark weniger. Die Stämme werden mit Reizen versehen und in großen Flößen talwärts gebracht bis zu uns. Eichen, die hier gemachten sind, kauft der Bootbauer nicht so gerne, denn sie seien nicht fest, jedenfalls eine Folge des andern Klimas und der Bodenverhältnisse. „A. Kribl.“

**(f) Kniphauerfeld, 15. Aug.** Am geistigen Tage hat das Jugendklubfest, vom herrlichsten Wetter begünstigt, stattgefunden. Um 2 Uhr setzte sich der Zug, unter Vorantritt einer Musikkapelle, und Beteiligung des Krieger-, Gesang- und Turnvereins mit ihren Fahnen, durch den geschmückten Ort zum Festplatze in Bewegung, woselbst königliche und Preisschützen, sowie Verteilung von Geschenken stattfand. Als König wurde Herrmann Hinrichs aus Gohdeben und als Königin Lucie Harten aus Kniphauerfeld proklamiert.

**(g) Sommerfest, 16. Aug.** Vorgestern wurde vom Badverein im Saale des „Gasthofs zur schönen Aussicht“ ein Konzert veranstaltet. Als Hauptkraft im Konzert trat der mit seinen Eltern hier im Bade weilende 10 jährige Geiger Carl Brückner aus Leipzig auf. Der Knabe ist der Schüler eines Leipziger Konservatoriums und hat schon bereits an verschiedenen Plätzen Deutschlands, Ostlands und Schwedens Konzerte gegeben, letzteres Land ist seine Heimat. Vor allen Dingen schön und feinsinnig spielte er das Violin-Sonnet von Beethoven. Der kleine Meister zeigte bei der Uebersetzung dieser Komposition sein ganzes musikalisches Talent. Außerdem wirkten im Konzert noch mit: Frau Brückner, die das zahlreich erschienene Publikum durch verschiedene Lieder erfreute, und Herr Dauen, der durch zwei Lieder für Bariton sich die volle Anerkennung der Zuhörer zu gewinnen wußte. Es kamen noch verschiedene Stücke für zwei Violinen und Klavier zum Vortrag, die ebenfalls regen Beifall fanden.

**Wilhelmshaven, 16. Aug.** Mit der Anlage des Elektrizitätswerkes im benachbarten Bant hat die Stadt Wilhelmshaven sich etwas nehmen lassen, was vielleicht nicht wieder gut zu machen ist. Es ist nicht die Verformung mit Licht, (denn vorläufig wird nur Licht an Private abgegeben, da die Gemeinden an die Gasanstalt noch mehrere Jahre gebunden sind), sondern die Einrichtung der elektrischen Straßenbahn, die Wilhelmshaven samt verloren geht. In Bant rechnet man schon mit der „E. K. Straßenbahn“, da die Verkehrsverhältnisse auf die Dauer einer solchen nicht entbehren können. Wie man hört, wird die Straßenbahn dann auch gleich bis zu den Garnisonorten Marienfeld und Hiltorf gelegt werden. Durch die Erweiterung des Weges nach diesen Orten würde eine ganz bedeutende Lastfahre hervorgerufen werden. Es würde nämlich der Bodenpopulation etwas gesteuert werden und das nicht zum Schaden der Allgemeinheit. Viele Leute würden sich dann in den Vororten anbauen, Wohnungen im Hiltorf errichten lassen, da sie dann trotz der Entfernung bequem mit der Straßenbahn nach Wilhelmshaven hereinkommen können. Die Boden- und Wohnungsverhältnisse würden im engeren Gebiete dann fallen und gesunde Wohnungsverhältnisse dadurch hervorgerufen werden. Durch die niedrigere Miete würden den einzelnen Haushaltungen mehr Mittel zur Verfügung stehen und, da das Geld doch immer noch, die Geschäftswelt wurde einen großen Vorteil davon haben. Die Grundbesitzer würden allerdings etwas begeben müssen, aber daß die Wohnungsverhältnisse hier nicht gesund sind, beweisen die Wohnungsverhältnisse. Der hier übliche Wohnungskaufverhandlungswandel wurde dann eingeschärft werden, und die Straßen erhielten mehr ein freundliches Ansehen. Bei den meisten Entfernungen der langgestreckten Stadt würde der Verkehr außerordentlich erleichtert werden. Die Bahn wird sich hier jedenfalls bedeutend rentieren.

treffliche Gattin im bürgerlichen Sinne des Wortes, das gewiß von Tugenden von nicht zu unterschätzendem Wert zeugt, die jedoch in Lebensstellungen, wie die einer russischen Monarchin nur eine notwendige Eigenschaft neben anderen nicht minder notwendigen bilden sollten. Wenn man den Lebensgang der Zarika, die am 25. Mai d. J. ihr 32. Lebensjahr beendete, einer Würdigung unterzieht, so findet man die Neigung zur Zurückgezogenheit schon in der Seele des jungen Mädchens schlummern, das in weiche Wollfelleinleiher gekleidet, durch die Alleen des Hofgartener Schlosses wandelte. Dort in dem vom Landgrafen Ernst Ludwig zu Ausgang des 17. Jahrhunderts ausgeführten Schloßchen, das man von der Wahnstation Egelsbach aus, auf der Linie Darmstadt-Zweibrücken, auf einem durch Wiesen und Wälder sich hinziehenden Landwege in einer halben Stunde erreicht, verbrachte Prinzessin Alice ihre Jugendjahre im Kreise ihrer drei Schwestern, von denen die älteste, Prinzessin Viktoria, sich 1854 mit dem in England residierenden Prinzen Ludwig von Battenberg vermählte. Wenige Wochen später folgte die zweitälteste, Prinzessin Elisabeth, dem Großfürsten Sergius, einem Enkel des gegenwärtigen Zaren, als Gemahlin nach Petersburg, während die dritte, Prinzessin Irene, noch vier Jahre lang an der Seite der Prinzessin Alice verblieb, um dann 1888 dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Bruder des deutschen Kaisers, ihre Hand zum Bund führen zu reichen. Die Zeichenkunst und die Malerei bildeten damals die Lieblingsbeschäftigung der jüngsten Prinzessin, die kurz vor ihrer Verlobung mit dem damaligen russischen Kronfolger sich mit dem Plan getragen hatte, die weißen Wälderungen durch bunte Blumenmalerei zu schmücken. Sie sah jedoch ihr Vorhaben nur auf eine unverzögert geliebten jetzt nur noch einige Loch, sorgfältig ausgeführte Blumenranken anstreifen. Wie die Karikatur vor eine Domäne, auf welche die junge Prinzessin sich gerne begab und die sie auch nach ihrer Vermählung nicht kultivierte, wobei nicht unerwähnt bleiben darf, daß diese satirische Neigung, die im schroffen Gegensatz zu der bei jeder Gelegenheit zur Schau getragenen schüchtern Zurückhaltung in Worten und Taten steht, ihr eine Reihe von Feinden geschaffen, die gegen sie den Vorwurf erheben, eine wenig aufrichtige Natur zu sein. Wie dem

auch sei, selbst eine der jungen Zarin wehrungslos ergebene Dame der englischen Aristokratie, die Gelegenheit gehabt hat, oft in ihrer Umgebung zu weilen, spricht in einer ihrer Prosa-Hymnen zu Ehren der Zarika von den „Mundwintern“, in denen verdorfter Humor suchte, trotz des frommen und der Gelegenheit angepaßten Ausdrucks ihres Geistes. . . .

Diese in allerbesten Absicht gegebene Schilderung ist vielleicht nicht allgem. von jener anderen entfernt, die weniger ergebnen Ursprungs ist, aber zum Verständnis dafür dienen kann, daß die Fürstin am russischen Hofe selbst sich nicht allzugroßer Sympathien erfreut. Man hat vielfach davon gesprochen, daß die Zarin ihrem Gemahle, sofern dieser Regierungsangelegenheiten erlebend, in seinem Arbeitszimmer weilt, als stille Teilnehmerin Gesellschaft leitet und, über eine Ständere gebildet, seine Tätigkeit durch ihre Gegenwart fördert. Der vollständige Gegenstand dieser Anrede dem Bilde der jungen Souveränin hier beigefügt, wenn auch diese nichtselbständige Verzeichnung in den Augen der nichteren Beobachter, die den Wert derartigen Phrasen nach Gebühr zu schätzen wissen, nach ihrem Wert beurteilt wird. Einer fällen, wenn auch richtigen Gegenüberstimmung begegnete die junge Zarin gleich nach ihrem Einzug an den Petersburger Hof, als sie ihren Hofdamen das in Russland übliche Zigarettenrauchen untersagte. Dieses Verbot wurde durch die Abweisung der taufelischen Frau gegen jeden Tabakrauch gewiß verständlich. Bei der jedoch von allen Kreisen getragenen unerschlichen, begannen von der Kaiserin, die ihr Festhalten weniger vermessen kann als das tätige Brot, bis hinauf zur Zarenwaise Maria Feodorowna, die eine feinstenhaftige Papyrosraucherin ist, mußte diese Art Was umso unangenehmer berühren. End doch die meisten der Großfürstinnen erregierte Anhänglichkeiten des Rauchens, und eine der beliebtesten unter ihnen, Großfürstin Maria Pawlowna, eine geborene Herzogin zu Mecklenburg, und Mutter des in letzter Zeit in Verbindung mit der geschiedenen Großherzogin von Hessen diegenannten Großfürsten Konrad, hat diese Vorliebe sogar auf Zigaretten übertragen, von denen sie sich, wie der Verfasser dieser Zeilen selbst zu beobachten Gelegenheit hatte, auch auf Reisen während des Promenierens auf dem Perron einer Station und auf dem Strand beliebter Seebadorte nicht zu trennen vermag. Es

# Moderne Mädchen.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

19)

(Fortsetzung.)

Eva Reinhard stieß der Freundin die glühenden Wangen.

„Na, Stück auf, Kleinen! Wer denn Dir nun ein gewisser kleiner Knabe einen Streich spielt und Dir einen feiner in süßes Gift getauchten Pfeife ins Herz schießt, was dann?“

„Dann werde ich mir den Pfeil aus dem Herzen ziehen,“ rief die Fanatische mit blühenden Augen, „und ich werde ihn zerbrechen, wie“ — sie sah sich um und griff nach dem nächsten dreifachen Gegenstand — „wie diesen Federhalter hier!“

Sie brach das ungeschuldige, mit einer Stahlfeder beschwerte Holzstäbchen mitten durch und warf die Stücke mit einer verachtungsvollen Gebärde unter den Tisch.

„Ich Pfeife auf die Liebe!“

„Du bist doch ein Tollkopf!“ sagte Eva Reinhard kopfschüttelnd.

Klara Winger aber, die ruhige, praktisch und materiell denkende, rühte die Tassen zurecht und erfasste die Katakomme.

„Nun ist's aber genug mit dem verrückten Geschwätz,“ meinte sie haussaden. „Der Mensch hat nicht nur ein Herz und einen Verstand, er hat auch einen Magen.“

## Erstes Kapitel.

Friedrich Dedert's Geschäftsbild bewährte sich wieder einmal glänzend. Der Anlauf des Geschäftsjahres des jungen Schriftstellers erwies sich als ein brillantes Geschäft.

Seine drei ersten Zeitchriften waren ihm zum Glück abgegangen und zahlte das noble Honorar von dreitausend Mark. Ein paar hundert Prozent hat der kluge Geschäftsmann also bereits verdient, ungeachtet des Profits, den der Nachdruck und die Buchausgabe voraussichtlich noch bringen würde.

Niemand war glücklicher als Erich Carlsen. Das ist die Geschäftsgewandtheit des literarischen Agenten und seine eigene Jagdtätigkeit um eine große Summe gebracht hatten, daran dachte er nicht lange. Er empfand die Aufgabe, daß er eine vollwertige Probe seines Talents abgelegt, daß er endlich einen Beruf gefunden, der ihn befriedigte, dem er sich mit Begeisterung widmen konnte und in dem er etwas Nützliches leistete, als ein großes Glück.

Es genährte ihm eine stolze Genugtuung und ein großes Vergnügen, seinen Verleger zu besuchen, ihn nach dem Schicksal seines Romans zu fragen und mit ihm ein halbes Stündchen zu verplaudern. Herr Friedrich Dedert war von der ausgeputztesten Höflichkeit und verschickte nicht, falls der Autor gerade in seiner Frühstücksstunde erschien, ihm ein Glas von dem Rotwein, von dem er immer eine Flasche in seinem Privatkontor aufbewahrte, und eine von den Zigarren, die er selbst rauchte, anzubieten.

Erich Carlsen war ja nun nicht mehr so unerfahren, um die ihm bewiesene Höflichkeit nicht auf ihren wahren Wert einzuschätzen zu können, immerhin glauberte er gern mit dem Verleger, der mit mehreren großen Autoren in Verbindung stand und auf bekannteren Zeitchriften und Zeitungen in Hinblick auf ihre Anpreisung als Romanstoffs zu charakterisieren wußte.

Dagegen konnte er sich mit dem Volontär Herrn Regenstein nicht recht befreunden. Der junge Mann war ihm vom ersten Augenblick an unympathisch gewesen. Er hatte etwas Arrogantes, sich Überhebendes, und obgleich er doch nicht die mindeste Berechtigung besaß, sich als Vertreter der Firma auszuspielen, so gefiel er sich doch darin, dem Autor gegenüber die Miene des Kapitalgewaltigen Protectors und Förderers anzunehmen ganz im Gegensatz zu dem geschmeidigen Chef, der immer die verbindlichsten Formen zur Schau zog, und wenn er einem schon das Fell über die Ohren zog, es doch mit Liebenswürdigkeit tat. Erich Carlsen bewaerte im stillen das junge Mädchen, das gewöhnlich war, tag-

täglich mehrere Stunden mit dem hochmütigen jungen Mann in einem Raum zusammen zu arbeiten. Wie der sich ihr gegenüber wohl in seiner überlegenen sozialen Stellung aufspielen mochte! Ihr artiges, bescheidenes Wesen, ihre auffmerksame respektvolle Art, in der sich unerkennbar ihre dem talentvollen Autor dargebrachte Hochachtung und Bewunderung ausdrückte, flößte ihm ein wachsendes Interesse ein und er begann sich in seinen Gedanken mit ihr zu beschäftigen, so oft er das Geschäftsfotel der Firma verließ. Welch hartes Geschäft sie wohl gewöhnlich hatte, ihr Brot in einer Stellung, die in seinen Augen einem zarten jungen Mädchen so wenig anstand, zu verdienen? Da sie keine Eltern mehr, keinen glühenden Bruder besaß? Sicherlich war ihr an ihrer Biographie nicht gefungen worden, daß sie einmal zu einem Friedrich Dedert in ein Abhängigkeitsverhältnis würde treten müssen. Nicht nur in ihrem ganzen Auftreten betunderte sich unerkennbare Zeichen einer besseren Herkunft, einer feineren, gesellschaftlichen Bildung, welche kühneren Erfahrungen, welche geheimen Demütigungen mochte mit der Stellung einer Buchhalterin gerade für eine solche junge Dame verträglich sein, die einst bessere Tage gesehen und die ein unerbittliches, grauames Los gewungen hatte, auf der sozialen Tufenleiter herabzusinken und in ein dienendes Verhältnis einzutreten, das zu ihrer ganzen bisherigen Gewöhnung und zu den Ansprüchen, in denen sie erzogen war, in schroffem Gegensatz lag?!

Mit gestärkten Kräften und mit glühendem Eifer widmete sich Erich Carlsen seinem zweiten Roman, der viel schnellere Fortschritte machte als der erste, und der schon Mitte Mai — im vierten Monat der Arbeit — über die Hälfte gediehen war. Während dieser ganzen Zeit befand sich der Autor in einer gehobenen, freudigen, lebensfrohen Stimmung. Sein erster großer Erfolg hatte sein Selbstgefühl, das während der letzten Jahre stark darniederbeugt gewesen, wieder aufgerichtet und ihn wieder mit Selbstachtung und Selbstvertrauen erfüllt. Mehr als früher ludte er wieder geistigen Verkehr, nahm er wieder an den Freuden des Lebens, an den seinen Jahren angemessenen Vergnügungen teil. Freilich, den Vormittag widmete er streng seiner Arbeit. Der Nachmittag und Abend aber gehörte der Erholung und der Zerstreuung. Unter seinen Freunden war einer, mit dem er besonders regen Verkehr unterhielt, vielleicht gerade deshalb, weil auch er ein Engländer war und in dem anfangs erwähnten Beruf nicht hatte seinen Fuß fassen können, vielleicht auch, weil sie während ihrer Studienzeit demselben Corps angehört hatten. Max Wandow hatte ein paar Semester Jura studiert, hatte aber wegen gänzlicher Ausgesichtslosigkeit und weil seinem Vater das Geld und die Mittel ausgegangen waren, schon vor dem Referendarexamen das Studium und alle höheren Pläne aufgegeben und war als Supernumerar bei der Eisenbahnbehörde eingetreten. Ein paar Jahre später als Erich Carlsen, war er bereits zur Stellung eines Betriebssekretärs vorgerückt. Ein flotter Kerl war er trotz seines subalternen Postens immer noch, der mit seiner hohen, breitschultrigen Figur, mit seinen tadeln Schmissen auf Stirn und Wangen und seinem selbstbewußten, sicheren, strammen Auftreten, den forschenden Körperschritten und ehe-maligen Chargierten nicht verleugnete.

Klara Winger befand sich in nicht geringer Aufregung. Der Eisenbahnassistentenverband bereite ein großes Meeting vor. In dem großen krolligen Etablissement im Tiergarten wurden bereits große Vorbereitungen getroffen. Wohl an tausend Teilnehmer durfte man erwarten, denn der Verband hatte eine starke Kopfzahl, und ein eingeführten Gästen würde es außerdem nicht mangeln.

Klara Winger und Eva Reinhard setzten ihre Toiletten in stand. Die Eisenbahnbeamtin ließ grundtätig kein Fest aus, das sich ihr bot, am wenigsten aber ein Fest der Eisenbahner. Und zwar war noch mehr als das Gefallen an dem lustigen, lärmenden Treiben, als die Luft am Spiel-

und Tanz die Gelegenheit, mit vielen Menschen zusammenzukommen und neue Bekanntschaften zu machen, für Klara Winger bestimmend. In ihrem sehnsüchtig voll kloppenden Herzen regte sich vor jeder gesellschaftlichen Veranstaltung, die sie mitmachte, frohes Hoffen. Für sie hatte sich ein Fest die Bedeutung, wie für der Tag der Ziehung für den Lotteriefestspieler selbst. Vielleicht fiel ihr diesmal das große Los zu, vielleicht fand sie unter den glänzend herbeibringenden Gästen diesmal den Mann, der das noch immer ungefüllte Sehnen ihres vor Liebe überfließenden Herzens füllte.

Eva Reinhard hatte der Freundin zuflüsternd zugeflüstert. Dagegen hatte Fritz Spahn die freundschaftliche Einladung der Studentencorbin mit einem Vornugsächter aufgenommen.

„Was, tanzen soll ich? Was, an die Brust eines Mannes schmiegen und in seinen Armen herumhängen wie 'ne Herrin? Nein, Gott sei Dank, über solchen Blödsinn bin ich längst hinaus! Ich finde, es gibt überhaupt nichts Unwürdigeres und Unfinzigeres für einen denkenden Menschen, als nichts Unflätlicheres für ein Weib, als das Tanzen! Damit bleibt mir gefälligst vom Leibe!“

Auch den Hinweis, daß sie ja am Tanze nicht teilzunehmen brauche, wies sie nicht minder entschieden zurück. „Was soll ich denn da? Zusehen, wie Ihr Euch und wie ich die anderen entwürdigen? Mich an schlechter, frivolster Tanz- und Konzertmusik erbauen? Und vielleicht gar Herrenbekanntschaften machen und mir von ihnen die geistreiche Mitteilung machen lassen, daß das Weib schön sei, und daß Günstlerinnen besser schmiede als Rabbitsbraten? Ich danke! Da unterhalte ich mich lieber mit meinem Homer oder meinem Sophokles. Und sogar der geschwätzige und zumeilen recht banale alte Cicero ist mir noch lieber als die Unterhaltung eurer Eisenbahner.“

So begaben sich denn die beiden weniger glückselig gebliebenen jungen Mädchen, die das Tanzen noch nicht für eine frivole Zeitvergeudung hielten, an einem Sonnabendnachmittag — Friedrich Dedert hatte murrend freigegeben — nach dem Festlokal. Es war etwa 5 Uhr; den mit Fahnen, Wimpeln und bunten Campions geschmückten Garten durchwogte schon eine festlich gestimmte, froh durcheinander plaudernde Menge. Eine Militärkapelle marschierte. In der ersten Pause hielt der Präsident des Verbandes eine Rede, die in das übliche Kaiserhoch ausklang.

Im Saal wurde von einer anderen Kapelle Tanzmusik gemacht, und bald schwebten zahlreiche Paare auf dem glatten Parkett dahin. Klara Winger und Eva Reinhard promenierten im Garten. Die Beamtin hatte bereits einen Walzer mit einem Kollegen aus ihrem Bureau getanzt, und auch die Buchhalterin hatte sich von einem ihr von der Freundin vorgestellten Eisenbahner ein paar mal herumgeschwenkt lassen. Die Herren hatten sich aber gleich wieder davongemacht, nachdem sie sich der Tanzverpflichtung entledigt hatten.

(Fortsetzung folgt.)

## Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ewerfen vom 7. bis 14. August.

### I. Eheschließungen.

Hans-Johann Johann Eberhard Klodgetzer, Petersfehn und Hauswirth Anna Sophie Margarete Plaschmer, Petersfehn. Arbeiter Ulrich Martin Wrasse, Petersfehn und Witwe Katharina Hinrich Sophie Müller geborene Schulz, Dfen.

### II. Geburten.

Sohn: des Politikers Johann Georg Kammer, Ewerfen. Mädchen: des Händlers Johann Friedrich Gerhard Wising, Ewerfen, desl. des Wirts und Wäfers August Heinrich Theodor Grünemeyer das; desl. des Heizers Hermann Garra, Wehen.

### III. Sterbefälle.

Kolonist Christian Nieber, Mostschöhe, 26 Jahre. Arbeiter Gerb Schröder, Mendendorf, 69 Jahre. Landwirt Georg Friedrich Menabr, Wehen, 52 Jahre. Erna Johanne Helms, Ewerfen, 3 Monate.

ist verständlich, daß die zur Rauch-Abstinenz verurteilten Palastdamen und Hofdamen, die seit Generationen den Camovar und die Zigaretten zu den unentbehrlichsten Lebensbedürfnissen zu zählen gewohnt waren, sich von dem auf sie ausgeübten Zwange durch das doppelte Quantum schloßlos zu halten, sobald sie „unter sich“ sind. Im übrigen wären sie nicht die übrigen Hofdamen, die sich diesem lebenswichtigen Laster — einem der wenigen, an denen ein den besseren Ständen angehöriger Mensch anständigweise zu Grunde gehen darf — mit Begeisterung hingaben. Zu Zeiten des zweiten Kaiserreichs wurde in den Zuilieren tapfer gequalmt. Die Oberhofmeisterin Gräfin Lejan-Marnefia konjurierte täglich mehr als ein Paket Rauchtabak, Frau v. Pourtales rauchte Zigarren und Madame Matazzi de Hute, geborene Prinzessin Bonaparte, dampfte, daß es, um einen Beckferr Ausdruck zu gebrauchen, eine Henshande war. Hier und da tat auch die schöne Kaiserin einige Züge aus winzigen ägyptischen Zigaretten, während Napoleon III., der ein leidenschaftlicher Raucher gewesen, eine Vorliebe für in Tee getauchte Zigaretten besaß, die gegenwärtig in England wieder in Mode zu kommen scheinen.

Die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der herrlichen Prinzessin war ein Wunsch des verstorbenen Zaren Alexander III. gewesen, dem sich der Thronfolger längere Zeit mit einer für seine stille Natur geradezu überraschenden Energie widmete. Da auch Prinzessin Alix durch ihre an den Großfürsten Sergius höchst unglücklich verheiratete Schwester über die Welt, die nunmehr die ihre werden sollte, völlig unterrichtet war, mußte es umso mehr überraschen, als nach dem Tode des Kaisers jene Verlobung nicht, wie man in eingeweihten Kreisen erwartete, abgelehnt wurde. Drei Wochen, nachdem Zar Alexander III. zur ewigen Ruhe befristet worden war, wurde Prinzessin Alix, deren Heirat durch die russische Regierung als höchst wichtig erachtet wurde, als Großfürstin Alexandra Feodorowna die Gemahlin Zar Nikolaus II. Die Staatsanwaltschaft brachte es mit sich, Es gab kein Entommen. Sie mußte die Stufen des schicksalsschweren, russischen Thrones emporsteigen, sie mußte dem Autokraten helfen, Millionen Menschen zu beherrschen, mit ihm in der fortgesetzten Jagd des Wortes leben, die Zielscheibe für die Augen und Jungen der russischen Gesellschaft sein.“ So äußert sich bezweifelungslos über diese Eheverbindung jene bereits erwähnte, in Ewerfen Seele aus England.

deren Wehr man nicht ohne ein leises ironisches Lächeln nehmen kann. Tatsache ist, daß der wehmütig-traurige Zug, der dem überaus sympathischen Anblick der russischen Kaiserin bereits als ganz junges Mädchen einen seltsam tief-melancholischen Ausdruck verlieh, sich im Laufe der Zeit ganz außerordentlich härtete. Wäre diese Bezeichnung nicht so scharf, man wäre versucht, von einem demalhe tragisch zu nennenden Zug zu sprechen, denn dieses Gesicht im Laufe des vergangenen Jahrzehnts angenommen, und der eine Beobachtung ins Gedächtnis zurückführt, die ein hoher Würdenträger, welcher der Vermählung beigewohnt, in vertrauten Kreisen aussprach. Dieser Diplomat, der sich während der Trauungszeremonie in unmittelbarer Nähe des Brautpaares befand, versicherte, daß er in seinem ganzen Leben auf keinem Frauenanblick jemals einen Ausdruck so überwältigender Angst gesehen, wie damals auf dem der totenleichen, bebenden Braut.

Von nicht zu unterschätzendem Einfluß auf die ihr entgegengebrachten Empfindungen des Volkes ist zweifellos auch die Tatsache gewesen, daß ihrer nunmehr zehn Jahre alt war. Bis hierher kein Sohn als direkter Thronerbe entworfen war. Daß dieser Fall auch nicht eintret, trotzdem der von der russischen Menge als heilig verehrte Geißliche Johann von Kronstadt diesen Segen vom Himmel für sie erlesete, hat die ihr vom Volke ohnehin nicht überreich gewidmenen Sympathien um ein Erhebliches verringert. Ingeheuer war die Enttäuschung, als im Juni 1901 zum vierten Male die Geburt einer Tochter gemeldet wurde. Ein Sohn war es, den man seit vielen Jahren erwartete und den man erhoffte, da man seit anderthalb Jahrzehnten sich daran gewöhnt hatte, zu denken, daß Gott gar nicht anders handeln könne, als stets dem Zarenpaare vor anderen Kindern einen Anbater zur Sicherung der Dynastie zu schenken. Noch für einen bedeutete die Geburt der dritten Tochter, der 1899 geborenen Großfürstin Maria, eine arge Enttäuschung: für Professor Schen, nach dessen Anordnungen damals die Zarin gelebt, und der er die Geburt eines Anbaters als zweifellos zu erwartende Tatsache in Aussicht gestellt hatte. Eine halbe Million war dem weisen Mann für den Fall zugesagt worden, daß sich der Wunsch des Zarenpaares realisieren würde. Die Geburt der kleinen Großfürstin, der zwei Jahre später die der vierten Tochter folgte, enttäuschte diese Hoffnungen. Nun aber hat das blind wählende Schicksal in diesen Tagen, da Auslands Hoffnungen wieder einmal auf eine ver-

goldete Wiege im Peterhof gerichtet waren, es mit der amnuttigen Frau, der die Gabe fehlt, eine Kaiserin zu sein, besser gemeint als bisher.

## Eine Flugmaschine für Jedermann!

Eine Flugmaschine, die sich jeder für 40 Mark kaufen und mit der er 80 bis 150 Kilometer in der Stunde zu überlegen kann, ohne sich mehr anstrengen als beim Gehen — das wäre doch eine Ummwälzung in allergrößtem Stil. Wer sollte sie aber zu hoffen wagen? mer gar ihre Erfüllung schon in nächster Zukunft voraussehen? — Nichtsdestoweniger ist es eine Tatsache, daß ein auf anderen Gebieten berühmter Erfinder der Wichtigkeit eines solchen Flugapparats verpicht oder sogar, wenigstens nach seiner eigenen Ansicht, schon in vollendeter Konstruktion anbietet. Es ist in den letzten Wochen schon einiges von der neuen Flugmaschine des Amerikaners J. P. Holland über den großen Reich zu uns herübergekommene. Ich aber veröffentlicht die Londoner Zeitschrift „English Mechanic“ den Inhalt eines Interviews, das kürzlich Holland in seinem Heim zu Newark im Staat New-Jersey über sich hat ergeben lassen. Während über die Einzelheiten seiner Erfindung das strengste Geheimnis beobachtet wird, bis die Behörden in Washington eine genaue Prüfung vorgenommen und dem Erfinder einen vollkommenen Schutz gewährt haben, ist Holland gegen seinen Interviewer recht zu eig gekommen. Da diesem Erfinder, der mit seinen Unternehmungen einen großen, allseitig anerkannten Erfolg erlangen hat, bisher nichts Nachteiliges nachgesagt werden kann, so wird man gerecht zu Weise abwarten, was sich von seinen Ausführungen bestätigen wird. Ganz verfehlen kann man sich freilich nicht, daß die Art, wie sich Holland über seine Erfindung gegen den Vertreter der Öffentlichkeit geäußert hat, etwas an die beklüftigten Interviews mit Nicola Tesla erinnert, die dem verdienstvollen Elektriker so sehr in der Anerkennung der Welt gescheitert haben. Was Holland über seinen neu n Flugapparat und über die Lösung des Flugproblems überhaupt gesagt hat, ist immech so interessant, daß es eine genauere Wiedergabe selbst auf die Gefahr hin verdrägt, daß späterhin die hochgepannten Erwartungen des Erfinders durch die Tatsachen ad absurdum geführt werden. Die neue Flugmaschine wird aus 4 Flugeln bestehen. Die Apparate, mit denen die ersten öffentlichen Versuche demnächst ausgeführt werden sollen werden ein Flugpaar von je 7 und ein zweites von je 10 Fuß Länge besitzen, so daß eine Spannweite von etwa 4 1/2 bis 6 Meter von Spitze zu



### Gemeindefache.

Zwischenahme. Sämtliche öffentlichen Wasserzüge der Gemeinde, soweit dieselben meiner Schau unterliegen, jedoch mit Ausnahme der am 12. d. M. beschlagnahmten, sind gegen den 1. September in obllig kaufpreisen Stand zu setzen.

Sämtige Anlieger werden in eine Gelbsteuer von 3-9 Mk. in jedem Fall genommen und es die Mängelreste auf ihre Kosten beseitigt werden. Die Herren Bezirksvorsteher werden kündigung lassen.

Der Gemeindevorsteher, Feldbus.

Zum 1. November d. J. habe ich zu vermieten:

### 1 Wirtschaft

mit Wohnung in Oldenburg für pro Jahr 800 Mk. Dagegen 1 Oberwohnung für pro Jahr 250 Mk.

### 1 Haus

an der Naborsteir. für Mk. 16500. S. Schwarting, Aut., Evertsen.

Am Zedderweg nahe der Stadt belegenstes bestes

### Gartenland,

groß 7 Sch.-Saar, habe ich preiswert zu verkaufen.

Das Land enthält zwei große Bauplätze am Wege und ist besonders einem Gemüsegärtner zum Ankauf zu empfehlen.

Evertsen, Geora Schwarting.

### Öffentl. Verkauf resp. Verpachtung von Wiesländereien.

D h m k t e. Von der ehemals Dehesen Landstelle zu Dhmke will der jetzige Besitzer die folgenden am 1. Mai 1905 aus der Pacht fallenden Parzellen:

- a. 241 der Flur 23 der Gemeinde Dhmke - Wiese - (fog. Donnerstweyer Wiesen) zur Größe von 3 ha 95 ar 76 qm;
- b. 27 der Flur 24 der Gemeinde Dhmke - Wiese - (fog. hinterste Wiese), groß 2 ha 20 ar 25 qm;
- c. 155 der Flur 24 der Gem. Dhmke - Wiese - (fog. Pfand im Pfande) zur Größe von 1 ha 65 ar 94 qm;
- d. 243 der Flur 24 der Gem. Dhmke (Kamp bei Sprump) groß 1 ha 39 ar 97 qm;
- e. 172 der Flur 24 der Gem. Dhmke (fog. Wotwisch), groß 1 ha 07 ar 71 qm;

auf weitere 3 Jahre verpachten, oder auch diese Parzellen verkaufen. Dritter u. letzter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf, ev. zur Verpachtung, steht an auf

### Freitag, den 19. Aug. d. J., abends 7 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten im „Nüggentrag“ hierseht.

Es wird bemerkt, daß die Donnerstweyer Wiesen sehr günstig zur Dunte gelegen sind und für später nach Aufhöhung sich als Danplatz für eine Fabrikanlage eignen.

Die Donnerstweyer Wiesen und der Kamp bei Sprump können 2mal gemäht werden, die übrigen Parzellen sind 1mal zu mähen und nachzuweiden.

Die Verkaufs- u. Verpachtungsbedingungen liegen beim Unterzeichneten, der auch jede gewünschte Auskunft gratis erteilt, zur Einsicht aus.

Auf besonderen Wunsch kann bezüglich einzelner Parzellen ein Eintritt schon zu Novbr. d. J. eingeräumt werden.

Kauf- und Pachtgebhaber ladet mit dem Bemerkten, daß weitere Aufträge keinesfalls stattfinden und auf die abgegebenen Kauf- bzw. Pachtgebote jedenfalls der Zuschlag erteilt werden wird, ein

A. Parussel, Aut.

Zu verk. ein kräftiges Arbeitspferd. Gemede, am Markt.



Deutsch erhaltene Militär-Fahrräder auf Wunsch mit Anzahlung 20, 30, 50 Mk. Anzahl. 8 bis 15 Mk. monatlich. Einhorn billig. Preise, Preisliste gratis u. franko. J. Jendrosch & Co. Berlin NW, Siemensstr. 127

### Landwirte

wählt das Beste vom Besten! Markt - Knochenstrat als Viege-Substrat für Schweine u. Geflügel nachweislich von hohem Wert.

Vorzügl. Freiluft, keine Feinschwäche. Schweine werden eher schlachtreif, da hoher Nährstoff vorhanden. Kein Geheimmittel, wirklich reelle Ware, welche vielfach prämiert.

Berlangen Sie Prospekt. Kirsch & Peterssen, Linden-Gannever.

Kinderloses Ehepaar wünscht ein kleines Kind biest. Geburt geg. eine einmalige Vergüt. als eigen anzunehm. Off. unt. E. 184 an die Exp. d. Bl.

### Wilhelm Eckardt

G. m. b. H. Köln-Berlin W. 30.

### Fabrik-Schornsteine.

Neubau und Reparaturen. Kessel-Einmauerungen. 2000 Ausführungen.

### Ringofenbau

für Ziegel und Kalk. 1600 Ausführungen.

### Reparaturen

an Automobilen, Motoren und Fahrrädern

werden prompt, sachgemäß und billig ausgeführt von

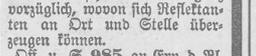
Erten Oldenb. Jahrgangsan C. Seefeld, Bahnhofstr. 8.

Bilbig zu verkaufen: 1 Dauerbrenner, 1 Stubenofen, 1 groß Sparherd f. Feuerung u. Gas, 2 Fachfenster. Achternstr. 34.

Wegen vorgerückten Alters verkaufe ich 1 Clayton & Schüttelmeier'sche Dampfdruckgarnitur, bestehend aus 10 Pf. Lokomobile und 60 II Dreschapparat mit doppelter Reinigung u. Sortierzylinder nebst 60 II Hornstyro-Strohbinde mit allem Zubehör für den billigen Preis v. 5000 Mk.

Die Maschine arbeitet ganz vorzüglich, wovon sich Bestekanten an Ort und Stelle überzeugen können. Off. u. E. 985 an Exp. d. Bl.

Buchführung, einf., doppelte u. ameriz. und andere handelswissenschaftliche Bücher leicht breislich geg. Kleine Monatsraten Paul Kluge, Wangen, Baden.



### Sapol.

Flüssige Kali-chlorium Zahn-Seife. Reinigt ausserordentlich, Desinfiziert gründlich. Schmeckt angenehm u. erfrisch. Verbraucht sich ausserst sparsam Ist billiger wie jedes andere Präparat.

Also das denkbar beste Zahn- und Mundpflegemittel. Pro Glas 50 Pfg. und 1 Mark. Alleinige Niederlage: Kreuz-Drogerie, Achternstr. 32a (b. Markt).

Zu verkaufen ein Füll-Regulier-Ofen, so gut wie neu. Cluppenburgerstraße 80.

### Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Sahrplan der Passagierdampfer auf der Untertweyer an Sonn- und Feiertagen.

| R.    | W.    | Fr.   | So.  | Mo.  | Tu.              | We.               | Do.   | Fr.   | So.   | Mo.  | Tu.  | We.  | Do. | Fr. | So. |
|-------|-------|-------|------|------|------------------|-------------------|-------|-------|-------|------|------|------|-----|-----|-----|
| 7:00  | 8:30  | 11:00 | 8:30 | ab   | Bremen-Freibahen | an                | 10:00 | 11:45 | 2:30  | 7:00 | 9:30 |      |     |     |     |
| 6:00  | 9:40  | 12:30 | 4:10 | 4:55 | "                | Begleit           | ab    | 9:15  | 10:45 | 1:00 | 6:30 | 8:30 |     |     |     |
| 6:30  | 10:00 | 12:50 | 4:40 | 4:55 | "                | Hönnbeck          | ab    | 9:15  | 12:00 | 1:15 | 6:15 | 8:30 |     |     |     |
| 6:40  | 10:15 | 1:10  | 4:45 | 5:15 | "                | Farge             | ab    | 9:30  | 12:10 | 1:25 | 5:50 | 7:45 |     |     |     |
| 9:00  | 10:45 | 1:35  | 5:30 | 5:55 | "                | Oberhammelwarden  | ab    | 9:30  | 11:45 | 1:25 | 5:30 | 7:00 |     |     |     |
| 9:30  | 11:05 | 1:50  | 5:45 | 5:55 | an               | Brake             | an    | 9:30  | 11:20 | 1:25 | 5:30 | 7:00 |     |     |     |
| 9:35  | 1:15  | 1:55  | 5:55 | 5:55 | an               | Brake             | an    | 9:30  | 11:20 | 1:25 | 5:30 | 7:00 |     |     |     |
| 9:40  | 2:10  | 2:00  | 6:10 | 6:10 | an               | Rechtenfisch      | ab    | 9:30  | 11:55 | 1:55 | 4:55 |      |     |     |     |
| 10:00 | 3:00  | 2:00  | 7:00 | 7:00 | an               | Bremherben (Gese) | ab    | 9:30  | 11:00 | 1:00 | 4:00 |      |     |     |     |

• Mit diesem Dampfer finden Passagiere nach u. von Dooftationen keine Verbesserung.

### In Wochentagen.

| R.    | W.   | Fr.   | So.  | Mo. | Tu.               | We. | Do.   | Fr.   | So.  | Mo.  | Tu.  | We. | Do. | Fr. | So. |
|-------|------|-------|------|-----|-------------------|-----|-------|-------|------|------|------|-----|-----|-----|-----|
| 7:10  | 8:10 | 11:00 | 8:30 | ab  | Bremen-Freibahen  | an  | 10:00 | 11:45 | 2:30 | 7:00 | 9:30 |     |     |     |     |
| 6:50  | 4:30 | 11:00 | 8:30 | "   | Begleit           | ab  | 9:15  | 10:45 | 1:00 | 6:30 | 8:30 |     |     |     |     |
| 6:30  | 4:15 | 11:00 | 8:30 | "   | Hönnbeck          | ab  | 9:15  | 12:00 | 1:15 | 6:15 | 8:30 |     |     |     |     |
| 6:50  | 4:30 | 11:00 | 8:30 | "   | Farge             | ab  | 9:30  | 12:10 | 1:25 | 5:50 | 7:45 |     |     |     |     |
| 9:00  | 5:40 | 11:00 | 8:30 | "   | Oberhammelwarden  | ab  | 9:30  | 11:45 | 1:25 | 5:30 | 7:00 |     |     |     |     |
| 9:30  | 5:50 | 11:00 | 8:30 | "   | Brake             | ab  | 9:30  | 11:20 | 1:25 | 5:30 | 7:00 |     |     |     |     |
| 9:35  | 5:55 | 11:00 | 8:30 | "   | Rechtenfisch      | ab  | 9:30  | 11:55 | 1:55 | 4:55 |      |     |     |     |     |
| 10:00 | 6:30 | 11:00 | 8:30 | "   | Nordenham         | ab  | 9:30  | 11:00 | 1:00 | 4:00 |      |     |     |     |     |
| 10:00 | 6:40 | 11:00 | 8:30 | an  | Bremherben (Gese) | ab  | 9:30  | 11:00 | 1:00 | 4:00 |      |     |     |     |     |

Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremherben können nur annähernd angegeben werden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

### Vorteilhaftes Angebot! Direkter Bezug

von der Fabrik für Private unter Ausfall des Händler-Aufschlages! Die



Fahrradfabrik „Schwalbe“ Akt.-Ges. Gegründet 1896. Duisburg-Wanheimerort versendet zu \*\* Händler-Preisen \*\* ihre Fahrräder und Zubehöerteile. Preisliste umsonst und portofrei.

### Propolisin-Seife!

solte in keinem Hause fehlen, namentlich beim Baden der Kinder. Wirkt desinfizierend, beseitigt Hautunreinigkeiten, Flechten u. sonstige leichte Ekzeme, reizt die Haut niemals, erhält dieselbe samt u. weich. Auch außerordentlich empfehlenswert als Haar- u. Gesichtseife, sowie bei aufgesprungenen Säugeln u. spröder Haut. Ein Versuch genügt. Allergisch empfohlen a Stück 25 ct in den Apotheken u. besseren Drogerien, sowie direkt vom Unterzeichneten (25 Stück kosten 4 Mk.).

R. Spiegler, Kunnersdorf-Bernstadt Sa.

### Gas-Coats.

(Sommerpreise.) Grobe Coats (für Centralheizung und große Källofen), 50 kg 1.10 Mk. Gebrochene Coats (für Zimmeröfen und Küchenheizung), 50 kg 1.30 Mk. Grus, 50 kg 0.90 Mk.

Bei Abnahme von 500 kg frei ins Haus. (Voransbestellungen auf Grus werden nicht mehr angenommen.)

### Städtisches Gaswerk.

### Ernt „Apfelblümchen“.

Alkoholfreier Apfelsaft. Vorzügliches Erfrischungsgetränk. Herzlich empfohlen.

Haupt-Niederlage bei: Gustav Wiemken, Oldenburg, Langestr. 71.

### Original-Soxhlet-Apparat,

gekennzeichnet durch den Namenszug des Erfinders, keine der zahlreichen mangelhaften oder gänzlich wertlosen Nachahmungen, ermöglicht die erfolgreiche Durchführung der Säuglingsernährung nach Soxhlet. Man achte insbesondere auf die Flaschen, die gleichfalls diesen Namenszug tragen; die Gummischeiben haben am Rande die Bezeichnung D. R. P.

Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwest-Deutschland J. E. Ausbüttel, Dortmund, Concessionair von Act.-Ges. Metzler & Co., München.

### Alte Wirtschaft mit Ausspann

(großer Umsatz) an verkehrreicher Lage, steht zum Verkauf. Näheres durch G. Wemmen, Auktionator.

Gundsmühlen. Zu verkaufen eine gute miltgeb. Ziege. S. Wakenus. Zu verkaufen 2 Rammräder. Lindenstraße 29.

Zum Abbruch zu verkaufen ein kleines Haus. Dottingang 7. Teol. Ziffer mit Notenblättern billig zu verkaufen. Wälfenstr. 6.

### Kaufe gutes Pferdeheuen.

Posthalter G. Giese, Wottenfr. 12.

Hilfe \* g. Bluffod. Finerman, Hamburg, Fichtestr. 33.

Aug. Köppens, Wottensfr. 22.

Mk. 1.50 kostet ein Paar Herren-Hofenträger mit äußerst haltbaren Streifen u. elastischen Querbändern bei

Heinr. Hallerstede, Wottenfr. 20.

### Brombeeren

Carl Wille, Staufr. 10.

### Damenkonfektion

Frau A. Meyer, Marschweg 1. Feinste Referenzen.

Vielefachen Wünschen entsprechend, nehme schon jetzt Sendungen von frischen, gesunden

### Falläpfeln

entgegen und zahle Mk. 1.50 p. Stk. Die Verkaufspreise sind genau u. bezeichnen, um Verwechselungen vorzubeugen.

Empfangstation ist Profireet bei Efen i. Oldbg.

### A. gr. Arkenau,

Apfelweinkellerei.

### Feinst. Bötelfleisch,

à Pfund 45 Pfg. Neue Vollheringe, Stück 5 Pfg.

H. Bode, Heiligengeiststr. 1b. Fernsprecher 571.

### Fahreräder, Motorräder,

sämtliches Zubehör. Großes Lager in Laternen, Glöcken, Pneumatiks. Gebrauchte Motorräder äußerst billig. Fahräder zu verleihen.

### Hugo Kluge,

Bahnhofstraße 12. Reparaturen sachgemäß und billig. Fahräder zu verleihen.

### Schimmel

wird bei eingemachten Feischen verhinert durch

### Dr. Oetkers

Salicyl à 10 Pfg., genügt für 10 Pfund Frucht. Recepte gratis von den Firmen, welche führen Dr. Oetkers' Salzpulver.

### Beinschäden, Flechten

und andere Haut-Krankheiten behandelt

Fr. Berwald jr., Oldenburg, Saarendamstr. 22a

### Salat-Oele

aus der Victoria-Drogerie Konrad Bolke, Heiligengeiststraße 4, sind als pikant, rein u. wohlschmeckend bekannt. Bitte prüfen Sie. Mitglied des Rabattkartei-Vereins.

### Jede Dame

findet bei mir Rebenverdienst. Berlangen Sie Muster mit Anweisungen der anseherigen Rebenzüchter bei Julius Horn, Sanderstraße, Heideberg. Die genuine Rebenzüchter sind ein Erzeugnis des Rebenzüchter-Vereins.

### Mehrere 1000 Rollen Tapeten

wegen gänzl. Räumung, a Stück 1, 8, 10 und 15 Pfg. Wilhelmstraße 1a.

Wardenburg. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende schwere Kuh und Cüene. E. Nöfken.